Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1913

74 (14.2.1913) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 74. Karlsruhe, Freitag den 14. Februar 1913. Telephon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Vom Tage.

Staatssekretär v. Tirpitz droht dem Zentrum mit seinem Rücktritt.

= **Berlin**, 13. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der **Budgetkommission** des Reichstages wurde die Beratung des **Marineetats fortgesetzt** und eine **Resolution des Zentrums** einstimmig **angenommen**, den Reichskanzler zu ersuchen, eine **Verbesserung** der Gesamtstellung (Sozial-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse) der **Deckoffiziere** in Erwägung zu ziehen. Die Resolution des Zentrums, welche die **zweijährige Dienstzeit** für die **Marineinfanterie** und die **Matrosenartillerie** gesetzlich festgesetzt wissen will, wurde trotz **schwerer Bedenken** des Staatssekretärs v. **Tirpitz** mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie **angenommen**. Zu dem Kapitel 52 des Marineetats (Indienststhaltung) lag eine Resolution des Zentrums vor, die besagt: Die **Verpflegungszulagen**, Tafel- und Messegelder, sowie Landzulagen werden gezahlt für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrt auf hoher See, also **nicht im Tagesdienst im Hafen**.

Staatssekretär v. **Tirpitz** erklärte hierzu: „Ich glaube, es ist niemand in dieser hohen Kommission, der sich nicht ganz darüber klar ist, daß ich an dem Tage, an dem dieser Antrag Gesetz wird, **aufhören werde, Staatssekretär des Reichsmarineamts zu sein**. Ich halte diesen Antrag für ganz **undurchführbar**. Die **freie Verpflegung** für Offiziere und Mannschaften in See und **im Hafen** ist eine **unerläßliche Bedingung** für einen ausreichenden Dienstbetrieb an Bord, solange die preußische und die deutsche Marine bestehen werden. In **allen fremden Marinen** ist freie Verpflegung vorhanden. Mehr habe ich bei dieser Gelegenheit nicht zu sagen."

Die **Abstimmung** über diese vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes so entschieden bekämpfte Resolution wurde auf die nächste Sitzung **verschoben**.

Statthalterwechsel in den Reichslanden.

DT. **Berlin**, 13. Febr. (Tel.) Die Meldung, daß **Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg** zum **Statthalter von Elsaß-Lothringen** ersehen sei, wird dem „Deutschen Telegrafen" sowohl von Karlsruhe, wie aus den Reichslanden **bestätigt**.

Ein **Wechsel** in der Statthalterschaft wird jedoch nicht vor Schluß der Landtagssession **1914** stattfinden. Der Kaiserliche Statthalter, Graf v. Wedel, wünscht eine Reihe wichtiger Reformen, die bereits in Angriff genommen sind, darunter die Steuerreform, noch unter seinem Regiment zu Ende zu führen.

Briands Rücktritt?

DT. **Paris**, 13. Febr. Das Organ des Finanzministers **Klotz**, „**Le Progres de la Somme**", veröffentlicht heute einen Artikel, worin es vom **nahen Rücktritt** des Ministerpräsidenten **Briand** beim **Einzug Poincarés** in den Elyseepalast spricht.

Briand soll bei seiner **schlechten Gesundheit** und den **verfahrenen politischen inneren Zuständen** bereits der Leitung der französischen Politik **müde** sein. Als **Nachfolger Briands** werden die drei Namen **Jonnart, Barthou** und **Delcassé** genannt. Obgleich Briands Freunde die Nachricht für völlig unbegründet halten, mißt man ihr doch große Bedeutung bei, denn das anerkannte Organ eines Mitgliedes des Ministeriums Briand kann nicht den Rücktritt des Ministerpräsidenten ankünden, ohne daß diese Nachricht auf Tatsachen beruht. Die Ankündigung käme sonst einem **Kampf** des Finanzministers gegen den Ministerpräsidenten gleich.

Zum Attentat auf den Abgeordneten Schumeier.

jt. **Wien**, 13. Febr. (Tel.) Die **Obduktion** der **Leiche** des ermordeten Abgeordneten **Schumeier** ist heute vormittag vorgenommen worden. Wie konstatiert wurde, ist die **Kugel**, welche Kundschak gegen Schumeier abgefeuert hat, nicht aus dem **Kopfe** herausgetreten, sondern stecken geblieben und bei der Obduktion gefunden worden. Der Täter dürfte höchstens einige Schritte von seinem Opfer entfernt gewesen sein.

Heute nachmittag wurde die Leiche des Abgeordneten Schumeier im Arbeiterheim aufgebahrt. Im Auftrage des Bürgermeisters Dr. **Weißkirchner** wird die **Aufbahrung** ungemein **prunkvoll** sein.

DT. **Wien**, 13. Febr. (Tel.) Der Landtagsabgeordnete **Kunschak**, der **Bruder** des **Mörders Schumeiers**, erlitt gestern vor Aufregung wiederholt auch bei der polizeilichen Vernehmung **epileptische Nervenanfälle**.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

□ **Berlin**, 13. Febr. Bevor man heute im Reichstag zum Justizetat kommt, wurden ein paar Danktelegramme anläßlich der Verlobung im Kaiserhause verlesen. Dann rechnet der Fortschrittler **Haas**, der Vertreter von **Karlsruhe**, in populärer und sachlicher Weise mit dem genössischen Schlagwort von der Klassenjustiz ab, mit dem man in solcher Verallgemeinerung nur Schlimmes, aber nichts Gutes stiftet. Das beste Mittel, um alle Angriffe gegen den Richterstand zu beseitigen, ist bessere Ausbildung der jungen Juristen, die viel weniger das römische Recht und seine Spitzfindigkeiten kennen sollten, als das klare tägliche Leben. Eine köstliche Reichsgerichtsentscheidung über das Preislegeln in der Geschichte von 7 Jahrhunderten würzt die kluge und wirkungsvolle Rede, die zwar dem nationalliberalen Redner Dr. **Jung** etwas zu feuilletonistisch ist, gegen die er aber Wirkungsvolles nicht zu sagen weiß. Dieser Redner wünscht die „Lex Parsival" nun endlich erledigt zu sehen, damit nach dem heutigen Tage — es ist Wagners Todestag und die Schutzfrist endigt heute, die deutschen Bühnen nicht schlechter gestellt sind, als die ausländischen. Und dann sollte das Zentrum seine Verärgerungs- und Verstimmungspolitik aufgeben und den so nötigen 6. Reichsanwalt endlich bewilligen, den die Genossen nur aus unsachlicher Demonstration ablehnen. Dem schließt sich auch der Staatssekretär Dr. **Lisko** an, und auch der Reichsparteiler **Arendts** legt sein gewichtiges Wort in die Wagschale für den 6. Reichsanwalt und für den Parsifalschutz in Bayreuth.

Eine köstliche und humorüberstrahlte Rede hielt zum Schluß der badische Zentrumsabgeordnete **Birkenmayer**, der ganz wundervoll — von heiteren Beifallsstürmen des dicht besetzten Hauses nur so überschüttet — mit dem Elsässer Haegy abrechnet, weil dieser in seiner vergleichenden Kriminalstatistik vor ein paar Tagen seine badischen Nachbarn beleidigt habe. Dann ist der Etat flugs erledigt. Man stimmt über die **Resolutionen** ab und zwei Hammelsprünge werden nötig. In der einen wird mit 134 gegen 125 Stimmen der nationalliberale Wunsch nach einem kurz befristeten **Verkaufsrecht** für Kommune und Staat bei Zwangsversteigerungen **abgelehnt**. In der anderen **fällt** der viel beredete **6. Reichsanwalt** mit 143 gegen 116 Stimmen. Die übrige Resolution ist rasch erledigt.

Herr Lisko mit seinen Kommissaren geht vergnügt darüber, daß er erledigt ist, und betrübt darüber, daß man den 6. Reichsanwalt gestrichen hat, von der Tribüne ab, und der schwarzbärtige Herr **Ebert** (Soz.) kann seine berühmte lange Rede zum **Etat der Post- und Telegraphenverwaltung** halten, mit all den Wünschen für die Unterbeamten, die man seit Jahren kennt. Für die Elsaß-Lothringer spricht Herr **Windeck** den Wunsch nach Gleichstellung der Post- und Telegraphenbeamten mit den Reichseisenbahnbeamten aus. Herr **Werner**, der Gießener Antisemit, spricht gleichfalls mit weinerlicher Stimme über die Beamtenfragen.

Darnach war Schluß für heute und der Präsident konnte das erfreute Haus verlassen.

(Reichstagsbericht siehe Seite 5.)

25jähriges Jubiläum der Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft.

□ **Karlsruhe**, 13. Febr. Mit einer **Festsitzung** und anschließendem **Bankett** feierte am Donnerstag abend die **Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft** ihr **25jähriges Jubiläum**, wozu sich der **Großherzog**, das **Herzogspaar Albrecht von Mecklenburg** und zahlreiche hohe Persönlichkeiten eingefunden hatten. Im Museumssaale bemerkte man u. a. Minister Frhr. v. **Bodman**, Großhofmeister von **Brauer**, Wirkl. Geh. Rat v. **Nicolai**, Wirkl. Geh. Rat **Bürklin**, Ministerialdirektor **Glockner**, Ministerialdirektor **Schulz** und Ministerialdirektor **Weingärtner**, ferner Intendant Geheimrat Dr. **Bassermann**, Landeskommissär Geheimrat **Flad**, Amtsvorstand Dr. **Seidenadel**, Oberbürgermeister **Siegrist**, der Rektor der Techn. Hochschule Prof. Dr. v. **Zwiedineck-Südenhorst** und zahlreiche Offiziere der Garnison. — Nachdem die Fürstlichkeiten ihre Plätze eingenommen, nahm der 1. Vorsitzende der hiesigen Abteilung, Geh. Hofrat Prof. Dr. v. **Oechelhaeuser** das Wort zur Begrüßung, wobei er zunächst dem Großherzog und den herzoglichen Herrschaften für ihr Erscheinen dankte und seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die Großherzogin, die Protektorin des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, durch eine leichte Erkältung am Erscheinen verhindert sei. Der Vorsitzende betonte dann besonders, wie sehr die Karlsruher Abteilung dem Großherzog Dank wisse für sein jederzeit bewiesenes Wohlwollen und bat, der Landesfürst wolle auch fernerhin den Bestrebungen der Gesellschaft seine Sympathien leihen, dann sei es ihr ermöglicht, mit den besten Hoffnungen vorwärts zu blicken im Vertrauen auf die gute Sache und auf den allbewährten Führer. Der Vorsitzende gab sodann einen kurzen Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit der Karlsruher Abteilung und nahm hierbei Gelegenheit, den Mitgliedern für ihre Treue und ihre Arbeit zu danken, besonders den Herren Major **Hoffmann**, Major **Kreßmann**, Buchhändler **Gräff**, Baurat **Williard**, die seit 25 Jahren dem Vorstand angehören. In erfreulicher Weise habe die hiesige Abteilung gerade in der letzten Zeit einen erheblichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Redner hofft, daß auch dieses Jubiläum der Deutschen Kolonialgesellschaft neue

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht.

1. (Unb. Nachdr. verb.)

Die gräfliche Familie von Gründingen hatte sich, wie stets auch heute gleich nach dem Diner in das Wohnzimmer zurückgezogen, sich um den runden, großen Tisch herum versammelt — und langweilte sich entsetzlich.

Und aus dieser langen Weile heraus gähnte der Graf jetzt plötzlich so laut, so intensiv, so anhaltend und so von Herzen kommend, daß seine beiden Töchter ihr Lachen nicht unterdrücken konnten, während die Gräfin, eine große, schlanke, noch immer schöne Erscheinung, obwohl sie den Fünfzigern nicht mehr fern war, ihrem Mann einen ihrer aristokratischen Blicke zuwarf.

„Aber Eduard." Das war alles, was sich ihren Lippen entrang, aber es genügte auch vollständig.

Der Graf richtete sich aus seiner halbliegenden Stellung in die Höhe, setzte sich gerade und aufrecht im Stuhl zurecht und bat, zu seiner Frau gewandt: „Entschuldige, Konstanze, daß ich so laut gähnte, — aber offen gestanden, ich finde es jeder Beschreibung spottend langweilig."

„Du irrst dich, Eduard," klang es hoheitsvoll zurück. „Ich habe es dir in diesen Wochen, die wir nun von unserer Reise zurück sind, schon zu wiederholten Malen gesagt: es ist nicht langweilig, sondern nur einsam."

„Den Unterschied verstehe ich nicht, das habe ich dir in den letzten Wochen ebenfalls schon zu wiederholten Malen erklärt."

„Und ich verstehe es auch nicht," stimmte Alexa, die jüngste der beiden Töchter, ein mittelgroßes, schlankes, zierliches Geschöpf, ihrem Vater bei. „Auch ich finde es nicht einsam, und auch nicht einmal langweilig, sondern geradezu kommissig stumpfsinnig."

Die Gräfin ließ ihre Handarbeit in den aristokratischen Schoß fallen und faltete entsetzt die langen, schmalen Finger mit den tadellos manicurten Nägeln, während der Graf seinem Verzug am liebsten einen Kuß gegeben hätte. Aber da seine Gemahlin anders zu denken schien, als er, küßte er sein Kind doch nicht. Nicht etwa, als ob er vor seiner Frau zu viel Respekt, um nicht zu sagen: Angst, gehabt hätte — o nein! Das nicht. Seitdem er als Rittmeister den Abschied genommen und sich auf das von seinem Onkel ererbte Stammschloß seiner Familie zurückgezogen hatte, war er ein freier Mann, sein eigener Herr, und vor allen Dingen: der Herr dieses Hauses. Niemand hatte hier etwas außer ihm zu sagen, er konnte tun und lassen, was er wollte, er konnte seine Tochter zum Beispiel jetzt küssen oder sie auch nicht küssen, ganz wie es ihm beliebte. Und so küßte er sie nicht.

Es dauerte lange, bis die Gräfin sich endlich gesammelt hatte. Dann sagte sie: „Alexa, du hast da eben Worte gebraucht und Ausdrücke in den Mund genommen, die für eine Komtesse im höchsten Grade ungehörig sind. So, wie du, spricht keine junge Dame, nicht einmal eine bürgerliche, höchstens ein ungebildeter Hausknecht."

„Und außerdem noch mein lieber Bruder Hans, Sr. Majestät schönster und leichtsinnigster Husarenoffizier."

Aus dem Lehnstuhl des Grafen heraus klang ein halbunterdrückter Klageseufzer, ein: „Ach ja!" der Zustimmung. Seine Alexa hatte recht wie immer; ein bildschöner Bengel war der Hans ja, aber leichtsinnig — dafür gab es bald keinen Ausdruck mehr. Er selbst war ja in seiner Jugend allerdings auch nicht anders gewesen, er hatte das Geld mit vollen Händen ausgegeben und manche Nacht beim Spiel gesessen; auch er war ein Windhund gewesen, aber nach seiner Meinung doch nicht ein solcher Windhund, wie sein Sohn Hans, für den das Geld gar keine Rolle spielte und der das Glück, der Sohn eines vielfachen Millionärs zu sein, in vollen Zügen genoß.

Aber der Seufzer des Grafen wurde nicht gehört. Die Gräfin war von einem Entsetzen ins andere gefallen, und in dem saß sie noch fest.

„Wie?" — kam es endlich von ihren Lippen: — „Solche Ausdrücke gebraucht Hans — mein Sohn Hans? Das kann und will ich nicht glauben."

Hans war das Lieblingskind der Gräfin, er hatte, wie sie, die schlanke, aristokratische Erscheinung, die schlanken, schmalen Füße und Hände, er war, wie sie, von seinem alten Namen durchdrungen und mit seinen tadellosen Manieren ihr Verzug.

„Ich will es nicht glauben," nahm die Gräfin noch einmal das Wort, „aber wenn auch. In der Reitbahn und im Pferdestall kann man sich schon mit Rücksicht auf seine Umgebung nicht immer so gewählt ausdrücken, wie man es als gebildeter und vornehmer Mensch möchte. Aber hier in diesen Räumen und in unserer Gegenwart sind derartige Ausdrücke durchaus unpassend."

Alexa wurde ungeduldig. Die ruhige Art, in der ihre Mutter jedes einzelne Wort bedächtig aussprach, machte sie oft nervös, und es wurde ihr dann schwer, zuzuhören, ohne die Mutter zu unterbrechen. So atmete sie denn jetzt erleichtert auf, als diese endete. Und dann bat sie: „Sei schon wieder gut, Mama, du weißt ja, ich denke mir nichts Böses dabei, wenn ich einmal solchen Kraftausdruck brauche. In Zukunft will ich es auch nicht wieder tun, dann will ich auch ganz artig nur sagen: es ist hier langweilig." — „Nein: einsam," — wollte sie sich verbessern, aber sie kam nicht dazu, denn gleichsam, als hätte sie nur auf dieses Stichwort gewartet, setzte ihre Schwester Dagmar in diesem Augenblick hinzu: „Zum Sterben langweilig!" Und sie schob die Zeitung beiseite, in der sie bis jetzt geblättert hatte.

Dagmar war ein auffallend hübsches junges Mädchen von zweiundzwanzig Jahren, groß und schlank, mit einem wundervoll feinen Profil und sinnenden, großen Augen. Sie war in ihrem Aeußern Aristokratin, wie ihre Mutter, ohne deren allzu starre und allzu strenge Adelsanschauungen ganz zu teilen. In der Hinsicht stand sie in der Mitte zwischen Alexa und ihrem Vater, wie sie auch sonst mit Alexa wenig Aehnlichkeit [illegible]

Freunde zuführen werde und schließt mit einer Huldigung auf Kaiser und Großherog und einem dreifachen Hochruf.

Sodann sprach der Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Geh. Rat Dr. **Paasche** über seine Reise **von Kanada nach Japan.** In sehr eingehender Weise gab Redner seine Eindrücke wieder, die er in Japan gewonnen, die sich erstreckten auf das Kulturleben, auf Kunst und Gebräuche und das Leben und den Charakter gar deutlich schilderten. Von Japan führte der Weg nach China, wobei der Redner auf die jüngsten politischen Vorgänge zu sprechen kam und mancherlei interessante Episoden erzählte. Eine größere Reihe deutlicher Lichtbilder unterstützte das Gehörte. Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und schloß darauf die mehr akademisch gehaltene offizielle Festsitzung.

* * *

An die Festsitzung schloß sich ein

Bankett

an, bei dem die Anwesenden Gäste der Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe, waren, die ein kaltes Büffet und Bier darbot. An der Ehrentafel hatte u. a. der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, **Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg,** links davon der Vorsitzende der hiesigen Abteilung der Kolonialgesellschaft, Geh. Hofrat Professor Dr. von **Oechelhäuser,** rechts von ihm der Minister des Innern Frhr. **v. Bodman** Platz genommen. Die übrigen Anwesenden saßen an kleinen Tischen. Nach einem Musikstück hielt der zweite Vorsitzende der hiesigen Abteilung der Kolonialgesellschaft, Ministerialdirektor **Weingärtner,** eine kurze Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst Geh. Rat Professor Dr. Paasche, dem Vizepräsidenten des Reichstags und der Deutschen Kolonialgesellschaft, für seinen hervorragenden Vortrag und ferner den Gästen, daß sie so zahlreich erschienen seien. Er hoffe, daß die Anwesenden, soweit sie noch nicht Mitglied der Kolonialgesellschaft seien, nunmehr Veranlassung nehmen würden, der hiesigen Abteilung beizutreten. Vor allem dankte jedoch Redner Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, dem Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, der wie kein anderer es verstanden habe, den kolonialen Gedanken in Deutschland volkstümlich zu machen, zu verbreiten und zu vertiefen ,und der die weite Reise herunter ins Badner Land, in die badische Residenz nicht gescheut habe, um an dem Jubiläum der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft teilzunehmen. Der Herzog habe sich um die Abteilung Karlsruhe ganz besondere Verdienste erworben, da er dieselbe vor Jahren zu neuem Leben erweckt habe. Den kolonialen Gedanken im deutschen Volke stets wach zu halten, bedürfe es fortgesetzter und unermüdlicher Arbeit, von all denjenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegen. In diesem Sinne sei Herzog Johann Albrecht unermüdlich tätig. Seit 18 Jahren stehe der Herzog an der Spitze der Gesellschaft. In dieser Zeit sei die Mitgliederzahl der Kolonialgesellschaft von 16 000 auf 43 000 Mitglieder gestiegen. Der Präsident werde nicht müde, auf die hohen Ziele hinzuweisen, die dem deutschen Volke auf kolonialem Gebiete noch gestellt seien. Redner dankte Herzog Johann Albrecht von ganzem Herzen für das Interesse, das er der kolonialen Sache entgegenbringe, und bezeichnete ihn als das leuchtende Vorbild eines deutschen Fürsten. Sein Hoch galt Herzog Johann Albrecht, dem treuen und unermüdlichen Vorkämpfer für die deutschen Kolonien, und dem begeisterten Führer für das koloniale Deutschland. Die Anwesenden stimmten freudig in das Hoch ein.

Herzog Johann Albrecht erhob sich sofort, um in kurzen Ausführungen für die ehrenden Worte zu danken. So sehr er, der Herzog, mit dem Vorredner einverstanden sei, was er in Bezug auf unsere koloniale Entwicklung innerhalb und außerhalb Deutschlands gesagt habe, so wenig könne er Ministerialdirektor Weingärtner in dem zustimmen, was er über ihn selbst gesagt habe. Einer der hauptsächlichsten u. treuesten Führer der Deutschen Kolonialgesellschaft sei Herr Geh. Hofrat Professor Dr. von Oechelhäuser, der die hiesige Abteilung wieder zur Blüte gebracht habe und er sei gekommen, diesen Mann und die hiesige Abteilung zu beglückwünschen. In den einzelnen Abteilungen der Gesellschaft bestehe selbständiges Schaffen und Leben. Dieselben würden nach ihrer Eigenart geleitet werden und wenn sie gekräftigt seien, dann arbeiteten sie zusammen mit solchen Männern, wie sie an der Spitze der Kolonialgesellschaft stehen. Die hiesige Abteilung sei stets stolz und gerade ihren Weg gegangen und mit besonderer Freude sei er deshalb in das Badener Land gekommen, wo man vor 10 Jahren die Kolonialgesellschaft bei ihrer Tagung in Karlsruhe und später in Heidelberg so freudig aufgenommen habe. Damals habe Großherzog Friedrich I. der Gesellschaft sein größtes Interesse entgegengebracht. Nachdem diese erhabene Gestalt dahingegangen sei, habe man das Glück gehabt, einen Landesherrn zu bekommen, der heute wieder geeigt habe, daß er mit dem gleichen Interesse wie sein Vater die kolonialen Fragen verfolge. Und so schloß Herzog Johann Albrecht seine Ansprache mit einem herzlich aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich II.

Viel Heiterkeit fand der Aufmarsch von sechs Negerkindern aus Kamerun, die, nach Verlesung eines Briefes aus Kamerun, dem hohen Förderer der Kolonialsache, Herzog Johann Albrecht, zur Bereicherung seiner Sammlung ein kleines präpariertes Krokodil überreichten. Die Jubilare der Gesellschaft, die Herren Majore **Hoffmann** und **Kreßmann,** Buchhändler **Gräff** und Oberbaurat **Williard** erhielten, ebenfalls aus der Hand dieser Negerknaben, für ihre 25jährige treue Mitgliedschaft Ehrendiplome ausgehändigt.

Für den unterhaltenden Teil war das **Ruzekſche Doppelquartett** gewonnen, das unter dem starken Beifall mehrere Lieder vortrug. Unser Lokaldichter **Romeo** (Herr Fritz Römhildt) erfreute mit der Vorlesung einiger Gedichte in Karlsruher Mundart, die großen Beifall fanden. Sowohl dem Leiter des Ruzekschen Doppelquartetts als auch Herrn Römhildt sprach Herzog Johann Albrecht seinen Dank für die köstlichen Darbietungen aus.

Herr Geh. Hofrat Professor Dr. **von Oechelhäuser** gedachte im Fortgang des gemütlich verlaufenen Abends noch des erst kürzlich von einer Forschungsreise nach Kamerun zurückgekehrten Professors **Thorbecke** und dessen **Gemahlin,** die ebenfalls die Strapazen dieser Reise auf sich genommen hatte. Er sprach den Wunsch aus, daß Herr Thorbecke bald Gelegenheit nehme, in einem Vortrag die Ergebnisse der Reise bekannt zu geben und schloß mit einem Hoch auf den Forscher. Professor **Thorbecke** dankte in kurzen Worten für die erwiesene Ehrung und weihte sein Glas der Abteilung Karlsruhe der Kolonialgesellschaft.

Gegen 1 Uhr schloß der Vorsitzende das Bankett mit herzlichen Worten des Dankes an alle Mitwirkenden. Herzog Johann Albrecht begab sich dann mit seiner Begleitung zu Fuß nach dem Großh. Palais zurück.

* * *

Heute findet die **Generalversammlung des Landesverbandes Baden** vom **deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien** statt, in welcher über die **Errichtung eines Krankenhauses und Genesungsheims** in **Kamerun** entschieden werden soll. Die **Ehrenvorsitzende** des genannten Vereins ist die **Herzogin Johann Albrecht,** die an den heutigen Beratungen teilnehmen wird.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin,** 13. Febr. Die Abgeordneten **Windeck** (Lothringer), Hubrich-Oberbarnim (Fortschrittl. Volkspartei) und Genossen haben folgende **Resolution** eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler erneut zu ersuchen, die **Gleichstellung** der in **Lothringen** beschäftigten **Post-** und **Telegraphenbeamten** mit den Beamten der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Bezug auf die Gewährung nichtpensionsfähiger Zuschüsse herbeizuführen."

Ein Diner beim Reichskanzler.

= **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Die **„Nordd. Allgem. Ztg."** meldet: „Beim **Reichskanzler** fand gestern abend ein **Diner** für das **Präsidium** und die **Fraktionsvorsitzenden** des **Reichstags** statt. **Einladungen** erhielten der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf, die Vizepräsidenten Dr. Paasche und Dove; die Mitglieder: Bärwinkel, Bassermann, Behrens, Belzer, Rogalla v. Bieberstein, Heinrich Prinz zu Schönaich-Carolath, Delsor, Engelen, Frhr. v. Gamp-Massaunen, Herold, Heydebrand v. d. Lasa, Graf Kanitz, Morawski, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Neumann-Hofer, v. Payer, Graf Posadowsky, Savigny, Schiffer (Magdeburg), Spahn, Trimborn, Graf Westarp, der Direktor des Reichstages Jungheim, die Staatsminister v. Tirpitz, Dr. Delbrück, General der Infanterie v. Heeringen, die Staatssekretäre Krätke, Dr. Lisco, Dr. Solf, Kühn, v. Jagow, der Präsident des Reichsbankdirektoriums Wirkl. Rat v. Havenstein, der Präsident des Reichseisenbahnamts Wirklicher Rat Wackerzapp, der Departementsdirektor im Kriegsministerium Gen. d. Inf. **Wachs,** der Departementsdirektor des Reichsmarineamts Vizeadmiral **Capelle,** die Unterstaatssekretäre Richter, Wahnschaffe, Eisenhart-Rothe, Zimmermann, Conze, Granzow, Jahn, der Direktor des Reichsjustizamts Wirklicher Rat Hoffmann, Legationssekretär v. Biel und Oberleutnant Frhr. v. Sell.

Aus dem Binnenschiffahrtsbetrieb.

= **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Von den **Arbeiterorganisationen** der **Binnenschiffahrt** wird die Nachricht verbreitet, daß ein großer Teil der **Arbeitgeber** sich den **Forderungen der Organisation auf sofortige Einführung der Nachtruhe unterworfen** habe und daß die übrigen Arbeitgeber nunmehr gezwungen seien, sich ebenfalls zu fügen. Von beteiligter Seite erfahren wir demgegenüber, daß diese **Nachricht** in jeder Beziehung **unrichtig** ist.

In der heutigen Sitzung des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt trat eine große Zahl bisher außenstehender Schiffahrtsunternehmer dem Verbande bei, von der Ueberzeugung geleitet, daß die **Forderungen der Arbeitnehmerorganisationen** gegenüber der Eigenart des **Binnenschiffahrtsbetriebes unannehmbar** sind.

Die Lebensversicherungsanstalten und die Volksversicherung.

= **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 11. Februar ist dem **Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten** in Deutschland die **Ausdehnung** des **Geschäftsbetriebs** auf das Gebiet der **Volksversicherung genehmigt** worden.

Die Verwaltung wird unverzüglich mit der **Durchführung** des Betriebs der Volksversicherung beginnen.

Zur englisch-deutschen Ausstellung.

= **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Ueber die **von London verbreitete** Nachricht über eine **deutsch-englische Ausstellung im Krystalpalast** macht die **ständige Ausstellungskommission für** die deutsche Industrie im Anschluß an ihre **vorjährigen Mitteilungen** erneut darauf aufmerksam, daß **gegenüber diesem rein privaten Geschäftsunternehmen** den deutschen **Interessenten** die **größte Zurückhaltung** zu empfehlen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Wahlreform.

= **Budapest,** 13. Febr. Im Ausschuß des **ungarischen Abgeordnetenhauses** für die **Wahlreform** erklärte **Ministerpräsident Lukacs** u. a., er müsse an der **Altersgrenze von 30 Jahren festhalten.** Auch so schon werde eine **Vermehrung** der **Wähler** um **80 Prozent** eintreten.

Angesichts der Antipathie, mit der zu der für die **Städte** zugelassenen **geheimen Abstimmung** im Ausschuß Stellung genommen werde, befürchte er, daß er nicht in der Lage sein werde, der **Mehrheit** des **Hauses** entgegenzutreten, falls sie **dagegen Stellung nehme,** umsomehr, als die **Drohungen,** mit denen die **Arbeiter auf die Regierung** zu drücken suchten, einen sehr **schlechten Eindruck** machten. Er fügte jedoch hinzu, falls einzelne **Bestimmungen** der **Vorlage** von den Gesichtspunkten der Arbeiter aus **eine Verbesserung** erhalten sollten, werde die Regierung diese **Aenderungen annehmen, damit** das Gesetz nicht nur auf dem Papier stehen bleibe, **sondern auch** praktische Bedeutung erlange.

Frankreich.

DT. **Paris,** 14. Febr. (Tel.) Der künftige Präsident der Republik, **Poincaré,** hat heute in einem Briefe an den Senatspräsidenten Dubost seinen **Rücktritt** als **Senator** von Meuse angekündigt.

Rußland.

Räuberunwesen.

= **Tiflis,** 13. Febr. (Tel.) Bei den Nachforschungen wegen des im September 1912 verübten **Postüberfalles entdeckte** die Polizei gestern in einem Hause in der Gribojedowstraße eine **Niederlage** fertiger **Bomben** und eine Menge Sprengstoff. **24 Personen** wurden **verhaftet.**

Diese Entdeckung verhinderte, wie die Polizei feststellte, die Ausführung von bereits geplanten Ueberfällen auf das Postamt und einige Banken.

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Februar 1913 wurde der Eisenbahnassistent Stephan **Mangold** in Pforzheim wieder zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Februar 1913 wurde der Eisenbahnassistent Wilhelm **Wörlein** in Engen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Februar 1913 wurden die Oberstationskontrolleure Emil **Panther** in Rappenau und August **Kunzmann** in Oppenau zur Zentralverwaltung in Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

♁ **Pforzheim,** 13. Febr. Seit Dienstag wird der ledige Goldarbeiter Theodor **Mickel,** geboren am 7. Mai 1884 zu Birkenfeld, vermißt.

△ **Weinheim,** 13. Febr. In der Buchdruckerei der „Weinheimer Zeitung" entstand gestern mittag ein **Feuer,** das durch Straßenpassanten bemerkt wurde und noch ehe es größere Dimensionen angenommen hatte, von Nachbarsleuten gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt etwa 800 M. Das Feuer soll durch Ueberhitzen des Ofens entstanden sein.

⊙ **Lützelsachsen** (A. Weinheim), 12. Febr. Der bekannte Gasthof „Schmittberger Hof" ist von Herrn Brenne an Herrn Gastwirt Friedrich Krewisch aus Heidelberg zum Preise von 58 000 Mark verkauft worden.

D. **Einbach** (A. Buchen), 12. Febr. Gestern abend erhängte sich der in den sechziger Jahren stehende verheiratete Landwirt

---

Diese war meist lustig, übermütig, zuweilen etwas burschikos und handelte oft ganz impulsiv, während Dagmar ruhig und gemessen war und allerdings mehr absichtlich als ihrem Temperament entsprechend eine gewisse vornehme Ruhe zur Schau trug.

Dagmar nahm von neuem die Zeitung zur Hand: „Es ist wirklich ein Unglück, Papa, daß wir nur auf die „Kreuz-Zeitung" abonniert sind — sie bringt so wenig, und das Wenige ist noch langweilig. Wenn ich an all die Blätter zurückdenke die wir in Berlin im Hotel Continental hatten!"

„Ach ja — — das Hotel Continental!"

Der Graf sprach es mit einem Seufzer, als dächte er zurück an längst entschwundene schöne Zeiten, und als könne er sie durch seine Klage wieder zurückbringen.

Die Anderen sagten gar nichts, aber alle dachten dasselbe wie er. Und plötzlich waren sie alle wieder in Berlin.

Es war aber auch diesen Winter wirklich zu nett gewesen. Wie alljährlich, waren sie im Januar dorthin ins Hotel Continental übergesiedelt, um die Hoffeste und zahllose andere Feste mitzumachen, Premieren zu besuchen und sich zu amüsieren. Und der Zufall hatte es gefügt, daß es dieses Mal noch viel lustiger und hübscher gewesen war, als sonst. Es war fast, als hätte sich der ganze Adel in der Residenz ein Rendezvous gegeben. Selbst Familien, die aus irgend welchen Gründen in den letzten Jahren der Residenz ferngeblieben waren, hatten sich dort wieder eingefunden, man hatte alte Bekanntschaften erneuert und neue angeknüpft. Es war einfach reizend gewesen, denn jeder hatte das gefunden, was er suchte. Die Gräfin hatte nur von Adelsgeschichten reden können, der Graf hatte in seinem Hotel in einer verabschiedeten hohen Exzellenz einen Herrn kennen gelernt, der ebenso leidenschaftlich und ebenso hoch Ecarté spielte, wie er selbst, die Komtessen hatten getanzt wie noch nie, — kurz: man war sehr glücklich dort gewesen. Man blieb viel länger, als man wollte, und wenn man sich endlich entschloß, auf das Gut zurückzukehren, so geschah es nur, weil man doch nicht immer im Hotel wohnen konnte. Die Freunde und die Bekannten waren schon alle fort, die Saison war vorüber, da mußte man, ob man wollte oder nicht, schließlich auch an die Heimreise denken."

„Zu Hause ist es ja auch sehr schön. Und wenn wir da erst wieder in aller Ruhe in den eigenen vier Wänden sitzen, werden wir uns sehr freuen."

So hatte der Graf eines Morgens beim Frühstück gesprochen. Er glaubte selbst nicht an das, was er sagte, und er erwartete deshalb auch nicht, daß die Seinen ihm irgendwie glaubten. Das taten sie auch nicht, aber trotzdem wurde das Wort: „Zu Hause ist es ja auch sehr schön," bald eine ständige Redensart, mit der man sich selbst belog, um sich Mut zuzusprechen, endlich die Koffer zu packen.

Seit drei Wochen war man nun zurück, aber man hatte sich immer noch nicht wieder eingelebt. Der Graf ging machmal wie ein brüllender Löwe durch das Schloß und suchte einen Menschen, mit dem er Ecarté spielen konnte, die Gräfin vermißte den Umgang mit Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin und Ihrer Erlaucht, der Reichsunmittelbaren, und die beiden Komtessen sehnten sich nach Walzerklängen, nach lustigen Diners und nach den Theatern.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

DT. **München,** 13. Febr. (Tel.) Hermann **Ebert,** Professor an der Hochschule in München, ein bekannter Physiker, ist im Alter von 50 Jahren **gestorben.**

≡ **Christchurch,** 14. Febr. (Priv.-Tel.) Bei der **Leiche** des Kapitäns **Scott** u. seiner **Gefährten** wurde nu noch etwas **Tee** vorgefunden. Alle übrigen **Lebensmittel** waren **verbraucht. Scott** wurde **sitzend** auf einem **Stuhl** und die anderen in Schlafdecken gehüllt aufgefunden.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

= **Karlsruhe,** 14. Febr. Vom **Gr. Hoftheater** wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 23. wird Kammersänger Professor Dr. **von Bary** von der Hofoper in München ein einmaliges **Gastspiel in der** Titelpartie von Wagners **„Tannhäuser"** geben. Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, den 15. Februar, vormittags 9—½11 Uhr, Reihenfolge B., C., A., je ½ Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 17., vormittags 9 Uhr an.

Wegen Erkrankung von Fritz Herz wird die **Gedächtnisfeier für Otto Ludwig,** für welche die Neueinstudierung des **„Erbförsters"** bestimmt ist, **erst am Donnerstag, den 20. Febr.,** möglich sein. Morgen Samstag, den 15. Febr., wird anstelle des „Erbförsters" Sudermanns „Johannisfeuer" (Anfang ½8 Uhr) gegeben. Der Uraufführungsabend der Oper, der Bienstocks **„Zuleima"** und Koenneckes Hans Sachsspiel **„Der farendt Schüler im Paradeis"** umfaßt, findet am **Dienstag, den 18. Febr.,** statt. Die beiden **Komponisten beteiligen** sich an den Proben zur Einstudierung ihrer Opern.

Von der Luftschiffahrt.

Heidelberg, 13. Febr. Nachdem im Winter die Flugversuche auf dem Leimener Feld geruht haben und Herr **Raujols** sich studienhalber eine Zeitlang auf dem Mülhauser Flugplatz aufgehalten hat, ist er seit dem Eintritt des klaren ruhigen Wetters wieder rührig in Leimen an der Arbeit, die in der Hauptsache in Rollübungen und Sprungversuchen besteht, wobei zwar langsame aber sichtliche Fortschritte erzielt werden. Bei einem Rollversuch am Dienstag ereignete sich ein kleines Mißgeschick, indem ein Rad gegen einen kleinen Erdhügel fuhr. Die Maschine stellte sich auf den Kopf, doch blieb sie völlig unversehrt, so daß gestern die Flüge fortgesetzt werden konnten. Es handelte sich gestern um **Bodenflüge** in Höhe von etwa 1½ Meter, wobei der Motor nur mit Dreiviertelkraft fuhr. Beim Landen wurde eine Radfelge verbogen. Die Uebungen werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

Singen, 13. Febr. Gestern nachmittag 4 Uhr unternahm der Flieger **Schlegel** einen **Probeflug** mit seinem Eindecker. Es war ein prächtiger Anblick, als der **Riesenvogel** in 250 Meter Höhe, vom

Mechler in seiner Scheune. Der Grund der Tat scheint in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

oc. **Wertheim,** 13. Febr. Für den 73. Wahlkreis Wertheim wurde auf einer sozialdemokratischen Konferenz **A. Geiß** in Mannheim als Kandidat der Sozialdemokratie für die kommenden **Landtagswahlen** aufgestellt.

⊙ **Rastatt,** 13. Febr. Am Dienstag spielte ein 19 Jahre alter Kaufmann aus Winnweiler (Rheinpfalz) mit einer **Schußwaffe,** die **plötzlich losging.** Die Kugel drang dem jungen Mann in den Unterleib. Es besteht wenig Hoffnung, das junge Leben zu erhalten.

Baden-Baden, 12. Febr. Die hiesige Sektion des **Bad. Schwarzwaldvereins** blickt auf eine **28jährige** außerordentlich wirkungsvolle und tatenreiche **Tätigkeit** zurück. Während dieser Zeit erstellte sie 25 Weganlagen, zusammen 31 Kilometer Wege, etwa 1200 Wegweiser, 24 größere Orientierungstafeln, 7 Schutzhütten, den Badener Höhe-Turm (Hauptzweck der Sektion), förderte finanziell die Turmbauten auf dem Fremersberg, dem Mehliskopf, dem Holoh, der Teufelsmühle, dem Feldberg und der Hornisgrinde. Rund 4300 Mark wurden im Jahre 1912 zu V reinszwecken verwendet; ebensoviel werden für 1913 in den Ausgaben vorgesehen. Der Mitgliederstand betrug 613 auf Schluß 1912.

:: **Bühl,** 13. Febr. Die **Bürgermeisterwahl** in **Neusatz** ist resultatlos verlaufen, sodaß ein zweiter Wahlgang stattfinden muß. — Das im Gemeindewald von Bimbuch gelegene **Kurhotel Schwanenwasen** ging durch Kauf mit Inventar um 66500 Mark an Hotelier Laßmann in Straßburg über.

b. **Lahr,** 13. Febr. Der seit drei Wochen von hier flüchtige, wegen Untreue von der Staatsanwaltschaft ausgeschriebene Rechtsagent Joseph **Boll,** wurde in Freiburg **verhaftet.**

)(**Gutach** (A. Wolfach), 13. Febr. Der **Selbstmord** des **Bahnwarts Armbruster** hätte im Eisenbahnbetrieb sehr leicht **schlimme Folgen** haben können. Zwischen 11 und 1 Uhr nachts passierten nämlich mehrere Züge die Station, **ohne** daß die **Schranke geschlossen war.** Man wurde schließlich aufmerksam und sah nach und fand den Bahnwart in seiner Hütte erhängt vor. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor; das Motiv zur Tat ist allerdings noch unbekannt.

lsw. **Freiburg,** 14. Febr. Der Stadtrat beschloß, bei **Vergebung** von **städtischen Arbeiten** nur solche Submittenten zuzulassen, welche die am Platze bestehenden **Tarifverträge** mit den Arbeiterorganisationen **anerkannt** haben.

lsw. **Freiburg,** 14. Febr. Im nahen **Au fiel** gestern mittag ein dreijähriges Kind so unglücklich aus dem **Kinderwagen,** daß es das Genick **brach** und sofort **starb.**

Zum 70. Geburtstag des Geheimrats Dr. Karl Reiß Mannheim.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

l. **Mannheim,** 13. Febr. Zu Ehren des **Geheimrats Dr. Karl Reiß** veranstalteten die **Mannheimer Vereine** heute abend einen imposanten **Fackelzug,** an dem von 97 Vereinen 6000 Mitglieder teilnahmen. Am Wasserturm stellten sich abends ¼9 Uhr die Vereine zum Fackelzug auf, der sich durch die Heidelberger Straße, die Planken nach der Rheinstraße bewegte und vor dem Hause des Geheimrats Dr. Reiß vorbeizog. Herr Hauptmann a. D. **Groß,** Leiter des Sanitätskorps, brachte vor dem Hause das dreifache Hoch auf den Jubilar, in das die mehrtausendköpfige Teilnehmerzahl begeistert einstimmte. Alle Zufahrtsstraßen zur Rheinstraße waren polizeilich abgesperrt, eine ungeheure Menschenmenge besetzte die Straßen, Balkons und Fenster der Häuser in der Rheinstraße waren dicht besetzt. Der Zug nahm dann seinen Weg nach dem Rosengarten, dessen sämtliche Räume um ½11 Uhr überfüllt waren.

Festbankett.

Als Herr Dr. Karl Reiß gegen 11 Uhr in dem Nibelungensaal, begleitet von Herrn Oberbürgermeister Martin, erschien, brauste ihm ein stürmisches Hoch entgegen. Er wurde sodann von den geladenen Gästen, den Vertretern der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden begrüßt. Sein Platz war durch ein Blumenarrangement schön geschmückt. Rechts von dem Jubilar nahmen Exzellenz Wänker von Dankenschweil und General von Anhäusser, links Herr Oberbürgermeister Martin und gegenüber Prinz zu Isenburg Platz. Hierauf ergriff der Direktor der Reformschule, Herr **Blum,** das Wort zur **Festrede.** Herr Geheimrat Dr. **Reiß** dankte für alle Ehrungen und Ovationen, erwähnte seine **testamentarischen Bestimmungen** bezüglich des Reiß-Museums, des Reiß-Heims und der Reiß-Insel. Da er keine Blutsverwandten habe, wolle er **alles der Allgemeinheit zugute kommen** lassen. Die Mannheimer Einwohnerschaft sei seine große Familie, für die er tun wolle, was in seinen Kräften stehe. Mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim, in das die Festversammlung begeistert einstimmte, schloß der Jubilar seine Ansprache. Darauf betraten zirka 1500 Sänger der bürgerlichen Gesangvereine das Podium und trugen in formvollendeter Weise den Gesamtchor „Weihe des Gesanges“ von Mozart und mit Orchester und Orgelbegleitung den Chor „Die Ehre Gottes aus der Natur“ von Beethoven unter Leitung des Musikdirektors Gellert vor. Turner des Städtegaues Mannheim-Ludwigshafen führten in exakter Weise Freiübungen vor und nach dem Spiel des „Gratulationsmarsch“ von Marks hatte das Bankett sein Ende erreicht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar.

* **Hofbericht.** Der **Großherzog** hörte gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. **Seyb** und des Ministers Dr. Freiherrn von **Bodman.** Hierauf nahm derselbe die Meldung des Generalmajors **Herhudt von Rohden,** Inspekteur der Infanterieschulen, entgegen. Um 2 Uhr 11 Minuten kam, wie bereits gemeldet, **Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg,** Regent des Herzogtums Braunschweig, und die **Herzogin Johann Albrecht** zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier an. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen die hohen Gäste am Bahnhof und geleiteten dieselben zum Großherzoglichen Palais, wo ihre Hoheiten Wohnung bezogen. Nachmittags 3 Uhr fand im Großherzoglichen Palais **Familientee** statt, zu dem Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin Luise** erschien. Zur **Tafel** im Großherzoglichen Palais um 6 Uhr waren verschiedene Einladungen ergangen. Abends **wohnten** der **Großherzog** mit dem **Herzog** und der **Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg** der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der **Abteilung** Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefundenen **Festsitzung** im Museum an. Die **Großherzogin** war durch eine leichte **Erkältung** abgehalten, gleichfalls zu erscheinen.

\# **Den 80. Geburtstag** feiert heute im Kreise ihrer Kinder und Enkel eine in hiesiger Stadt wohlbekannte **Dame, Frau Klara Haber.** Die Jubilarin, **welche** seinerzeit zu den Bräuten zählte, welche mit der Großherzogin Luise am gleichen Tage **Hochzeit machten,** und die sich seitdem der Huld der Großherzogin in besonderem Maße erfreute, ist an Körper und Geist noch außerordentlich frisch und es ist eine besondere Freude, ihrem goldenen, unverwüstlichen Humor lauschen zu können. Möge er ihr erhalten bleiben und ihr der alten Leserin und Freundin der „Bad. Presse“, noch weitere glückliche Tage beschieden sein.

× **Der Anfang der nächsten Staatsprüfung im Forstfache** wird **auf Dienstag, den 25. März d. J.,** festgesetzt. Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätestens 4 Wochen vor ihrem Beginn unter Vorlegung der im § 167 **Absatz** 1 der landesherrlichen Verordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbildung für den **höheren Forstverwaltungsdienst** betr. bezeichneten Nachweise an die Großh. Forst- und Domänendirektion zu geschehen.

:: **Tabaksamen.** Die ungünstige **Witterung des vorigen Sommers** hat, so schreibt uns die Badische Landwirtschaftskammer, einen fast vollständigen **Ausfall** der Tabaksamenernte gebracht und der gewonnene Samen ist vielfach **minderwertig.** Die Tabakbau treibenden Landwirte seien daher darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftskammer noch einen größeren Vorrat von dem 1911 von den badischen Tabakbaustellen geernteten Samen hat, der jetzt an die Tabakpflanzer abgegeben werden kann. Der Samen ist unter der Kontrolle der Großh. Saatzuchtanstalt und der Landwirtschaftskammer unter strenger Auswahl der Samenstöcke gezogen; es ist damit Garantie geboten, daß der Samen sortenrein ist und von den besten, ertragreichsten Pflanzen stammt.

() **Obstmostprüfung.** Die Landwirtschaftskammer **macht** neuerdings bekannt, daß bei der demnächst in **Karlsruhe** stattfindenden Auswahl von Obstmosten für die Beschickung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg, die mit einer allgemeinen Obstmostprüfung und Prämiierung verbunden sein wird, alle naturreinen Obstmoste, die aus **deutschem Obst** (nicht nur aus badischem Obst) hergestellt sind, den Straßburger Ausstellungsbedingungen entsprechend berücksichtigt werden können. **Proben** (zwei ¾-Liter-Flaschen) sind bis zum 22. Februar an die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 43, einzusenden. Anmeldebogen sind von dort zu beziehen.

ha. **Empfindliche Sendungen auf der Post.** Paketen mit Zigarren, Eiern, lebenden Tieren usw. wendet die Post besondere Sorgfalt zu, damit sie keinen Schaden an ihrem Inhalt erleiden. Die Postverwaltung hat jetzt die schonende Behandlung derartiger Sendungen den Postanstalten von neuem dringend zur Pflicht gemacht. Die Vorgesetzten sind angewiesen worden, dauernd darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen werden. Sie müssen von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können. Auch dürfen sie keinem Druck ausgesetzt sein.

ha. **Aenderungen der Briefpost nach Newyork.** Die Post nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat noch nachträglich eine kleine Verschiebung erfahren. Der Dampfer „Pennsylvania“, der ursprünglich am 20. Februar von Cuxhaven nach Newyork gehen sollte, geht erst am 22. in See und wird deshalb von der Briefpost nicht benutzt. Diese geht am 22. Februar von Bremerhaven und zwar nicht mit dem früher in Aussicht genommenen Dampfer „Zieten“, sondern mit dem „Kleist“, der schon am 4. März in Newyork eintrifft. Diese Post kann auch für eilige Briefe umsomehr benutzt werden, als dann keine ausländische Verbindung vorliegt und erst wieder ein deutscher Dampfer am 25. Februar Briefpost nach Newyork befördert.

ha. **Neues von der Angestelltenversicherung.** Zur Angestelltenversicherung liegen wieder einige Entscheidungen der Zentralbehörden vor. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat in Vertretung des Reichskanzlers bestimmt, daß die Anwartschaften für sämtliche Postgehilfinnen und Telegraphengehilfinnen als gewährleistet anzusehen sind, die bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beschäftigt werden. Sie sind somit alle versicherungsfrei. Dasselbe gilt nach einer Verfügung des Unterrichtsministers für die Lehrkräfte, die als Stellvertreter an öffentlichen Schulen beschäftigt sind. Sie sind zu den Lehrern und Erziehern zu rechnen, die für ihren Beruf ausgebildet werden. Es genügt, daß sie bei Gelegenheit in eine Stelle einrücken, die mit dem Anspruch auf Ruhegeld und Hinterbliebnenrenten ausgestattet ist. Es ist nicht notwendig, daß die Ansprüche auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten bereits gesichert sind.

⊻ **Vortrag.** Auf die Fortsetzung des Vortrages über **„Zwingli“** von Herrn Stadtpfarrer D. **Brückner** im ev. **Gemeindehaus der Südstadt** wird noch besonders hingewiesen. (Siehe Inserat.)

× **Vortrag über Frauenbewegung** des Fräulein Dr. **Anita Augspurg.** Das Problem der Rassenkultur nimmt im modernen Geistesleben von verschiedenen Beleuchtungspunkten aus einen immer größeren und wichtigeren Rang ein. Besonders häufig wird sie in Verbindung mit der Entwicklung der Frauenbewegung gebracht und dient manchen wissenschaftlichen Autoritäten, wie z. B. **Max von Gruber,** in München als Stützpunkt für seine Angriffe gegen **letztere.** — Einen entgegengesetzten Standpunkt nimmt in dieser Frage Fräulein Dr. Anita Augspurg aus München ein, die als bekannte Vorkämpferin der politischen Frauenbewegung jedenfalls auch zum Beurteilen des Problems als berufen erachtet werden kann. Sie spricht über das Thema: „Rassenkultur und Frauenbewegung“ in unserer Stadt am **Montag, den 17. d. M.** im Museumssaale, abends 8 Uhr. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. übernommen.

§ **Heimatliche Kunstpflege.** Am Montag, den 17. Februar, abends 8½ Uhr, wird im Kün[st]lersaal des „Krokodil“, wie schon berichtet, der Schweizer Dichter Alfred **Huggenberger** aus Gerlikon bei Frauenfeld (Kt. Zürich) eine Vorlesung von noch nicht veröffentlichten Dichtungen halten. Der durch seinen Roman „Die Bauern von Staig“ in der literarischen Welt rasch bekannt gewordene Dichter, der als Landwirt auf dem kleinen Bauerngut arbeitet, wird gewiß die Freunde gediegener Volkskunst in höchstem Grade interessieren. Alle, die für diese eigenartige Erscheinung auf dem Gebiet süddeutscher Poesie sich erwärmen, sind zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen.

☐ **Beethoven-Cello-Sonaten-Abend.** Der bekannte und auch bereits bei uns bestens eingeführte Pianist, Professor **Karl Friedberg** aus Köln wird am Sonntag, den 23. d. M. in Gemeinschaft mit dem Cellisten Lennart von Zweygberg die drei bekanntesten Cello-Sonaten von Beethoven zum Vortrag bringen. Es wurde für dieses Konzert der für Kammermusik besonders geeignete Künstlerhaus-Saal gewählt. Das Arrangement des Konzertes besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf., Kaiserstraße 114.

= **Fledermaus-Fest.** Für das von der Künstlergemeinschaft des Großherzoglichen Hoftheaters geplante „Fledermaus-Fest“ (am 1. März in der Festhalle) bekundete sich ein weitgehendes Interesse in unserer Stadt. Aus der Fülle der künstlerischen Veranstaltungen im Rahmen jenes Festes greifen wir heute zwei besondere Attraktionen heraus. Erstens: **Das Weinzimmer „Alt-Wiener Eck“.** In einem stilvoll vornehm gemütlichen Biedermeier-Restaurant konzertiert der K. K. Hofmusikdirektor Strauß mit seiner Salonkapelle in den Kostümen der 40er Jahre des verflossenen Jahrhunderts. Eine altwiener Sängergesellschaft gastiert mit gemütvollen und übermütigen Gesangsstücken, und schöne Frauen und Mädchen in der kokett-duftigen Tracht jener Jahre kredenzen den Wein. Wiener Charme und Wiener Gemütlichkeit! Von Wien zum Orient! Das **„Indische Café“!** Um 10 Uhr öffnet es seine Pforten. Drei der hervorragendsten Mitglieder der Hofbühne haben sich vereint zu einer künstlerischen Darbietung, die als Eröffnungsfeier gelten soll! Ein esoterischer indischer Tanz: „Die Göttin der Schlange“. Diese Tanzdarbietung in ihrer gewählt künstlerischen Art wird ihre besondere Wirkung nicht verfehlen. Im indischen Café werden wir sodann einen Schlangenbändiger in beängstigenden Leistungen sehen, schlanke indische Frauengestalten servieren die dampfende Schale Mokka, indische Sänger und Sängerinnen singen indische Weisen — kurz, Prinz Orlofsky hat aus seinen orientalischen Erinnerungen heraus ein Stück echt indischen Lebens geschaffen für seine Gäste. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für das Fest hat begonnen.

Δ **Zu dem tötlichen Unfall,** der durch das **Auto** des Prinzen **Ernst August von Cumberland kurz vor** seiner **Abreise** von hier verursacht wurde, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Der etwa 16 Jahre alte **Ludwig Gänger,** Pflegesohn des Schlossers Karl Mathias, Waldhornstraße Nr. 33 wohnhaft, wird als ein sehr fleißiger und intelligenter Junge geschildert. Die **Höchsten Herrschaften** haben den Eltern des Knaben ihr Beileid auf mehrfachen Wegen zum Ausdruck bringen lassen. **Prinz** und **Prinzessin Max** sowie der **Prinz Ernst August von Cumberland** haben von Berlin aus telegraphisch ihre Anteilnahme durch die Polizeidirektion aussprechen lassen. **Großherzogin Luise** erkundigte sich sofort nach dem Unfall wiederholt über das Befinden des Verunglückten, heute früh ließ sie ihr Beileid aussprechen nach dem eingetretenen Tod und später erschien **Oberhofmarschall Graf Andlaw** persönlich in der Wohnung der Hinterbliebenen (Gasthaus zum Eichbaum), um ein prachtvolles Bukett im Namen der Großherzogin Luise abzugeben. Gestern fand die gericht-

---

herrlichsten Sonnenschein beleuchtet, über der Stadt einen Rundflug **machte;** mit großer Sicherheit landete Schlegel im Gleitflug genau an der Aufstiegstelle.

‡ **Friedrichshafen,** 14. Febr. Die Mannschaften der 2. Kompagnie des Luftschifferbataillons Nr. 3 sind aus Metz hier eingetroffen, um das **neue künftige Militärluftschiff „Z. 4“,** dessen Fertigstellung in naher Aussicht steht, in allen seinen Teilen kennen zu lernen.

= **Friedrichshafen,** 13. Febr. Der Kaiserl. Marinebaumeister des Reichsmarineamts **Pietzker,** der den Bau des ersten Marineluftschiffes auf der Zeppelinwerft beaufsichtigte, hält seit einigen Tagen hier mit der **Zeppelin-Gesellschaft Besprechungen** wegen des **Baues eines weiteren Marineluftschiffes** ab.

= **Darmstadt,** 13. Febr. (Tel.) Der Straßburger Flieger Oberleutnant **v. Donnewert,** der hier einige Tage Station gemacht hat, ist heute mit dem Leutnant **Warsow** auf seiner „Rumpler Taube“ über **Fulda** nach **Gotha geflogen.**

‡ **Berlin,** 14. Febr. Zur **Information** der **Reichstagsabgeordneten** hielt am Dienstag abend der Luftschifferhauptmann a. D. Dr. **Hildebrandt** im Plenarsitzungssaale des Reichstags einen Vortrag, zu dem auch die Landtagsabgeordneten, die Mitglieder des Herrenhauses und die Bevollmächtigten zum Bundesrat vom Reichstagspräsidenten eingeladen waren. Nachdem an der Hand einer großen Zahl von **Lichtbildern** technische **Erklärungen** über die **neuesten Flugzeuge,** das dazugehörige Kriegsmaterial und über die Luftschiffe gegeben waren, stellte Hauptmann Hildebrandt nach statistischen Angaben über einige ausländische Staaten für die Weiterentwicklung der Luftfahrt verschiedene Forderungen auf. An der **Ost-** und an der **Westgrenze müßten noch mehrere Flugzentren** mit den erforderlichen Flugzeugen **organisiert** werden. Die **Leistungsfähigkeit** der **Zeppelinwerft,** die die besten Luftschiffe der Welt hervorgebracht habe, **sei auf größtmöglichster Höhe zu halten,** damit **Graf** Zeppelin **nicht wieder** wie erst kürzlich aus seinem eigenen Vermögen zulegen müsse. Der **Bau von 20 Zeppelinschiffen,** die mit ihren Hallen und allem Zubehör etwa dasselbe kosten wie ein halbes Panzerschiff, würde eine achtunggebietende Luftflotte darstellen. Die staatliche Werft solle man eingehen lassen und das verfügbar werdende Geld für den Bau von Parseval-Luftschiffen verwenden. Unbedingt sei es erforderlich, alle Militär-Luftschiffe stets in Dienst zu stellen, damit das Führer- und Fahrpersonal ausgebildet werden können. Weiter müsse man noch mindestens **zwei Luftwarten** zur **Erforschung der höheren Atmosphäre erbauen.** Endlich solle man in den **Kolonien** baldmöglichst **praktische Versuche** anstellen, weil gerade die **wirtschaftliche** und **kulturelle Bedeutung** der **Luftfahrzeuge** eine große Zukunft hätte.

Kleine Zeitung.

ok. **Der Valentinstag.** Die Sitte, den Valentinstag, den 14. Februar, durch scherzhafte Briefe, Geschenke usw. auszuzeichnen, stammt aus dem Altertum. Bei den Römern losten junge Männer die Namen von Mädchen aus, denen dann am Tage der Juno Februata (15. Februar) Geschenke geschickt wurden. Als das Christentum zur Herrschaft gelangte, erhielt die Sitte einen christlichen Charakter. Man verlegte das Junofest **auf** den 14. Februar, den Tag des hl. Valentin, der im Jahre 270 den Märtyrertod starb, und machte es gebräuchlich, daß die unverheirateten Männer an diesem Tage den jungen Mädchen ihrer Bekanntschaft dadurch ihre Aufmerksamkeit bewiesen, daß sie ihnen Briefe schickten, die den Namen des Heiligen enthielten. Im Mittelalter kam das Losen wieder auf; am 14. Februar versammelten sich die jungen Leute beiderlei Geschlechts, und jeder Name der Anwesenden wurde auf ein Stück Papier geschrieben. Jedes Mädchen zog den Namen eines jungen Mannes, jeder junge Mann zog den Namen eines Mädchens. Sowohl die, deren Namen er gezogen hatte, als die, welche seinen Namen gezogen hatte, war für den Tag seine Valentine und wurde von ihm beschenkt. Jeder Mann hatte also für zwei Valentinen zu sorgen und jedes Mädchen erhielt von zwei Männern Aufmerksamkeiten. Als die Zeiten ungalanter wurden, ließ man es bei einer Valentine bewenden und in den meisten Ländern verschwand die Sitte zuletzt ganz. In England erhielt sie sich bis in unsere Zeit hinein derart, daß auf dem Lande regelrecht gelost wurde, während man in den Städten die Damen des Herzens durch Geschenke erfreute, der Gatte schenkte der Frau, der Bräutigam der Braut u. s. w. Pepys, der bekannte Staatsmann, trägt 1667 in sein Tagebuch ein, daß er es sich fünf Pfund habe kosten lassen, seine Frau am Valentinstage zu beschenken, fügt aber zu seiner Entschuldigung hinzu: „Ich schenkte ihr nichts, was ich ihr nicht auch so hätte kaufen müssen.“ Später wurden dann in England nur noch Valentinsbriefe gesandt. Jede junge Dame, die bemerkt zu haben glaubte, daß ein junger Mann sie auszeichne, erwartete den Valentinstag mit klopfendem Herzen. Wird er schreiben, wird er nicht schreiben? war die brennende Frage, die sie beschäftigte. Solch Valentinsbrief verpflichtete zu nichts; er bedeutete nur eine Galanterie, und die Sitte wurde so verbreitet, daß selbst die Königin Viktoria viele Tausend Briefe an jedem 14. Februar erhielt. Auch in Amerika hatte sich der gleiche Modus eingebürgert; die Post verdiente aus den Millionen Valentinsbriefen ein tüchtiges Stück Geld. In unserer Zeit ist der Brauch mehr und mehr zurückgegangen und eigentlich nur bei ganz jungen Leuten und bei Kindern im Schwunge, eine Art Fopperei, wie die zum 1. April.

‡ **Das Schildbürgerstückchen eines Bäckerlehrlings** wird gegenwärtig in **Augsburg** viel belacht. Eine Bäckermeisterfamilie in Göppingen stand vor der Versteuerung ihres Hofhundes. Allgemein war man von der Minderwertigkeit des Tieres überzeugt, aber die Familie war doch in zwei Parteien gespalten, von denen die eine das Tier aus Mitleid behalten, die andere es töten lassen wollte. Eines Vormittags rief der Meister den Lehrjungen, gab ihm 9 Mark und beauftragte ihn, fortzugehen und den Hund zu versteuern. Die Meisterin, die unbemerkt Zeuge dieses Auftrages war, schlich dem Jungen nach, befahl ihm, den Hund zur Tötung auf die Wasenmeisterei zu bringen, und gab ihm außer der Gebühr von 1 Mark noch eine Belohnung von 50 Pfg., um ihrem Befehl entsprechenden Nachdruck zu geben. Der Junge ging und kam ohne Geld und ohne den Hund zurück. Er hatte in seiner Angst, bei dem Meister oder der Meisterin in Ungnade fallen zu können, beide Aufträge ausgeführt, indem er zuerst den Hund versteuerte und ihn dann auf der Wasenmeisterei töten ließ. Die Familie blieb noch längere Zeit in zwei Parteien gespalten.

liche Obduktion der Leiche im städtischen Krankenhause statt, worauf die Leiche nach dem Friedhof überführt wurde. Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 11 Uhr statt.

Sport-Nachrichten.

K. **Karlsruhe**, 14. Febr. In der am 10. Februar stattgefundenen Generalversammlung des **Karlsruher Reitervereins** wurde beschlossen, anstelle der zuerst in Aussicht genommenen Renntage 29. Juni und 6. Juli den **Ostermontag** (24. März) und den **30. März** treten zu lassen, um eine Kollision mit den Renntagen des Rennvereins Achern zu vermeiden.

≡ **Freiburg**, 13. Febr. Das **große Skifest auf dem Feldberg** findet am 21., 22. und 23. Februar statt. Bereits am 16. Februar wird der **Dauerlauf** über 50 Kilometer zum Austrag kommen. Am **Freitag**, den 21., werden der **Patrouillenlauf für Unteroffiziere und Soldaten**, sowie der **Offizierspatrouillenlauf** und der **Hindernislauf der Akademiker** stattfinden, am Samstag, den 22. Februar, der **Heerlanglauf**, der **allgemeine Langlauf** und der **Ausscheidungssprunglauf**. Am Sonntag, 23. Februar, die **großen Sprungläufe** erster und zweiter Klasse, die **Bismarckwettläufe**, der **Hindernislauf** für Herren und Damen, der **Feldbergsvolkslauf** und schließlich der **Jugendwettlauf**. Anschließend daran findet ein **Festessen** im Feldbergerhof mit **Preisverteilung** statt.

Vermischtes.

= **Berlin**, 13. Febr. (Tel.) Wie wir zuverlässig erfahren, hat Herr **Hans von Bleichröder**, der Seniorchef des hiesigen Bankhauses S. Bleichröder, anläßlich seines heutigen 60. Geburtstages **eine Million Mark** für eine Stiftung bestimmt, zur Erbauung eines **Erholungsheimes**, in dem unbescholtene und bedürftige Personen ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich Aufnahme finden sollen. Außerdem hat Herr Hans von Bleichröder den **Pensionsfonds** für die Beamten seines Bankhauses **eine halbe Million Mark** überwiesen.

= **Berlin**, 14. Febr. (Tel.) **Der Kassenbote Bruning, der die Dresdener Bank geschädigt hat, war mit den Ausweispapieren eines Heizers Berendt nach Amerika entkommen. Der Heizer ist nunmehr ermittelt und verhaftet worden.**

= **Leipzig**, 13. Febr. (Tel.) Das **Reichsgericht** hat das **Todesurteil** gegen den Bergmann Johann **Berresheim**, der am 21. Nov. 1912 vom Schwurgericht in **Metz** wegen des **Mordes** an dem Bergmann Max Neuschäfer-Aldringen und wegen des **Totschlags** an dem Polizeidiener Schmitz zum Tode und zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, **aufgehoben**. Die Aufhebung erfolgte, weil der Antrag der Verteidigung auf Vertagung zur Vernehmung von weiteren Sachverständigen abgelehnt worden war.

= **Paris, 13. Febr. (Privattel.) In der Nähe des Bahnhofes Pantin wurden drei Angestellte von einem Zuge getötet.**

Entdeckung einer internationalen Falschmünzerbande.

= **Gablonz** (Böhmen), 13. Febr. (Tel.) Die hiesige Polizei ist einer **großen Falschmünzerbande** auf die Spur gekommen. Sechs **Personen**, meist hiesige **Graveure**, wurden **verhaftet**. Die Affäre scheint weitere Kreise zu ziehen. Die Falschmünzer fertigten ausschließlich **brasilianisches Geld** an und sandten es bereits seit zehn Jahren in Fässern, deren Inhalt als Zement deklariert war, ins Ausland. Verbreitungsorte waren Curitiba (Brasilien) und Valparaiso. Das umgesetzte falsche Geld beträgt über eine viertel Million Kronen. Der Hauptschuldige ist angeblich der in dem Nachbarorte **Bad-Schlag** wohnende Privatier **Leubner**, von dem man erzählt, daß er früher Großkaufmann in Curitiba gewesen sei, von dort aber wegen unlauterer Machenschaften flüchten mußte. Die Fässer enthielten Zement; die Falsifikate waren in der Mitte der Fässer verpackt, sodaß das falsche Geld niemals entdeckt wurde.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

= **Berlin**, 13. Febr. Prinz **Karl von Rumänien** traf um 4 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfange waren erschienen die **Prinzen Eitel Friedrich** und **August Wilhelm**. Die Ehrenkompagnie stellte das zweite Garderegiment zu Fuß.

= **Paris**, 13. Febr. Die Kommission der Deputiertenkammer für auswärtige Angelegenheiten hat mit **Einstimmigkeit** den **französisch-spanischen Vertrag** und das Protokoll betreffend die **Eisenbahn Tanger—Fez** angenommen.

= **London**, 14. Febr. Das **Oberhaus** hat in seiner gestrigen Sitzung die Bill über die **Trennung von Kirche und Staat in Wales abgelehnt**.

Nachträgliches zur Verlobung im deutschen Kaiserhause.

jt. **Berlin**, 14. Febr. **Gestern nachmittag machte der Kaiser eine Ausfahrt mit dem Prinzen Max von Baden.**

DT. **Berlin**, 13. Febr. Wie der „**Deutsche Telegraf**" erfährt, soll die **Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland bereits am 15. Juni ds. Js.**, dem Tage des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers stattfinden.

F. **Wien**, 14. Febr. (Privattel.) **Prinzessin Viktoria Luise** wird ihren **Schwiegereltern** in **Wien** anläßlich des **Besuches Kaiser Wilhelms** am **Wiener Hof** vorgestellt werden. Das **Herzogspaar** von **Cumberland** ist schon nach **Wien** übergesiedelt.

hd **Gmunden**, 14. Febr. Der **Deutsche Kaiser** hat gestern dem **Herzog von Cumberland** telegraphisch von dem **Einzuge** und dem **festlichen Empfang des Brautpaares** in Berlin Mitteilung gemacht. Er **dankte** in sehr herzlichen Worten dem **Herzogspaar** für die **Einwilligung zur Verlobung**. Auch hier verlautet, daß der Hochzeitstermin nicht im Oktober, sondern im **Juni** festgesetzt ist.

Die neue Revolution in Mexiko.

= **New-York**, 13. Febr. Wie aus **Mexiko** gemeldet wird, hatte sich **Diaz**, als gestern Abend um 9 Uhr auf allen Punkten der Kampf aufhörte, einige **Vorteile** errungen. Er hatte ein **furchtbares Feuer** gegen die Feinde gerichtet. **Madero** blieb in seinem **Palast** jedoch optimistisch und arbeitete während des **Bombardements** im Palast. Er zeigte großen Mut und ließ sich nicht beirren.

In **Veracruz** sollen **Unruhen** ausgebrochen sein. Die Regierung hatte sogar von dort die Polizei nach der Hauptstadt gezogen, damit sie gegen **Diaz** Hilfe leiste. Da sich die **Wiederaufnahme der Feindseligkeiten** für heute voraussehen läßt, verließen gestern Abend 600 Ausländer die Stadt und suchten eine Unterkunft außerhalb der Stadt, wo die Gefahr geringer ist.

Während zweier Tage sind **200 Mann getötet** und **1500 verwundet** worden. Gestern Abend herrschte Ruhe in der Stadt.

= **Mexiko**, 14. Febr. Der gestrige mehrstündige Kampf war in der Hauptsache ein **Artillerie-Duell**. **7000 Mann Bundestruppen bombardierten** die Positionen **Diaz**, die von etwa **3000 Mann** besetzt waren, heftiger als an den vorhergehenden Tagen. **Shrapnells** durchschlugen die Bibliothek des amerikanischen Clubs und fielen auf dem **Terrain** der **amerikanischen Botschaft** nieder. Trotz des mörderischen Feuers blieb die **Stellung der Aufständischen ungeschwächt**. Auf die anrückenden Bundestruppen wurde aus den Häusern geschossen. **Vor der Stadt** wurde eine **Abteilung Bundestruppen aufgerieben**.

= **Mexiko, 14. Febr. Der Kampf begann gestern morgen gegen 8 Uhr. Die Bundestruppen verwendeten schwere Geschütze und überschütteten die Aufständischen mit einem Hagel von Shrapnels; die Aufständischen leisteten aber hartnäckigen Widerstand. Madero gab der Hoffnung Ausdruck, noch bis zum Abend Diaz zur Uebergabe zu zwingen.**

= **Mexiko**, 14. Febr. Infolge der **eingeengten Stellung** ist es den **Truppen Diaz' unmöglich, Verstärkung** zu erlangen. Die **Aufständischen** sind daher auf etwa **2500 Mann vermindert**, während die Zahl der **Bundestruppen** auf **7000 Mann und 2 Geschütze** gestiegen ist. Die **Zatzutisten** scheinen **keinen Versuch** gemacht zu haben, den **Aufständischen zu Hilfe zu kommen**. In Regierungskreisen nimmt man an, daß die **Aufständischen** doch **lieber Madero**, als den **Neffen des früheren Präsidenten Diaz** unterstützen werden, der sich so unnachgiebig wiedersetzt hat. Die **Fremden** in der Stadt befinden sich mit den Einheimischen **zusammengepfercht in den gefährdeten Häusern**.

Laredo (Texas), 13. Febr. Die **Insurgenten** sollen den **Bahnhof** der mexikanischen Nationalbahnen im Mittelpunkt der Stadt **Mexiko niedergebrannt** haben. Der Schaden soll über 400 000 Dollars betragen.

= **Laredo** (Texas), 13. Febr. Ein aus der Stadt **Mexiko** hier eingetroffener Reisender berichtete, daß sieben **Ausländer ohne Mittel** in **Mexiko** festsitzen, da die **Banken** seit Sonnabend **geschlossen** sind. Viele **von den Ausländern** seien **ohne Nahrung** und **Obdach**. Die Eisenbahnbeamten täten alles, was in ihren Kräften stehe, um wenigstens für die **Frauen** und **Kinder** Obdach zu schaffen.

= **Laredo (Texas), 13. Febr. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über den Verbleib des Personenzuges, der am Dienstag Abend von der Stadt Mexiko nach dem Norden abgefahren ist. An demselben Tage wurde auch auf einen von hier nach Süden fahrenden Zug ein, allerdings erfolgloser Ueberfall versucht. Mehrere Güterzüge sollen geplündert und in Brand gesetzt worden sein.**

= **Havanna**, 13. Febr. Die **cubanische Regierung** hat den cubanischen Kreuzer „**Cuba**" mit Infanterie und Artillerie **an Bord nach Mexiko geschickt**, um dort die Cubaner zu schützen.

= **Washington**, 13. Febr. Mit Rücksicht auf die **gefährdete Lage** der **Ausländer** in der Stadt Mexiko wurde der **amerikanische Botschafter** in Mexiko angewiesen, die bedürftigen Ausländer in Mexiko zu **unterstützen**, vornehmlich **mit Geld**.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

= **Konstantinopel**, 14. Febr. Die **Pforte dementiert offiziell** die Nachricht ausländischer Blätter, denen zufolge sich der **Sultan** mit einem eigenhändigen Handschreiben an den **Deutschen Kaiser gewandt** habe, in dem er ihn um seine Vermittelung ersuchte.

= **Konstantinopel**, 13. Febr. Zahlreiche mazedonische **Griechen** und **Bulgaren** sind **verhaftet** und nach **Trapezund geschickt** worden.

= **Wien**, 13. Febr. Der ehemalige Großwesir **Halil-Pascha** ist heute vormittag hier **eingetroffen**.

Der Unfall des türkischen Kreuzers.

= **Konstantinopel**, 12. Febr. Schleppdampfer, welche von hier nach der Küste des **Schwarzen Meeres** entsandt worden sind, arbeiten angeblich unter dem Beistand des **Panzerschiffes „Messudije"** an der Flottmachung des gestrandeten Panzerkreuzers „**Assar-i-Tewfik**". Die Größe der Beschädigung des Kreuzers ist unbekannt.

Gerüchten zufolge **sank** an der **Marmara-Küste** ein kleiner, türkischer **Transportdampfer**, welcher auf eine Seemine gestoßen war. Es ist unbekannt, wie viele Truppen dabei umgekommen sind.

Die Kämpfe bei Tschataldscha.

jt. **Konstantinopel**, 14. Febr. Am vergangenen Mittwoch wurden **300 bulgarische Gefangene** von Tschataldscha hierher gebracht.

Sofia, 13. Februar. Bei Tschataldscha haben vereinzelte Scharmützel zwischen türkischen und bulgarischen Vorposten stattgefunden.

Die Beschießung Adrianopels.

= **Konstantinopel**, 13. Febr. Die **Beschießung Adrianopels** dauert fort, doch ist sie nur schwach. Vorgestern sind serbische Truppen vor Adrianopel eingetroffen und haben sich zwischen **Marasch** und der **Westfront** verteilt.

Die Fremden in Adrianopel.

= **Sofia**, 13. Febr. Hier hält man es für sehr wahrscheinlich, daß die bulgarische Regierung den in **Adrianopel** eingeschlossenen **Europäern** die Erlaubnis zum **Verlassen** der **Stadt erteilen** wird. Hierbei wird von bulgarischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Vertreter Bulgariens im Auslande schon während des Waffenstillstandes diese Frage aufgeworfen haben und daß die bulgarische Regierung darauf erwidert habe, sie wolle den Europäern die Erlaubnis zum Verlassen von Adrianopel gewähren, falls die Mächte einen diesbezüglichen Wunsch vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten aussprechen sollten. Dies sei jedoch **nicht** geschehen.

Die Kämpfe bei Gallipoli.

= **Sofia**, 13. Febr. Auf **Gallipoli befestigen die Türken die Stellungen bei Bulair** ohne irgendeine Feindseligkeit zu unternehmen. Bei ihrem **Rückzug** nach der verunglückten **Landung bei Tscharköj** haben die **Türken** etwa 150 eingeborene **Christen niedergemetzelt** und verstümmelt, meist Frauen und Kinder. (?)

= **Konstantinopel, 14. Febr. Authentischen Nachrichten zufolge sind die Landungsversuche Enver Beys mißlungen. Ungefähr 2000 Mann versuchten zwischen Rodosto und Bharkoej zu landen, stießen aber auf eine größere Truppenmacht und mußten sich zurückziehen. Sie sollen jetzt nach Gallipoli dirigiert werden.**

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

= **Konstantinopel**, 13. Febr. Die **griechische Torpedobootsflotille** ist im Kanal bei der Insel **Gaidora**. Sie entsandte zwei **Torpedoboote** gegen **Tenedos**; der Feind überwacht die Straße zwischen Tenedos und Gaidora fortgesetzt.

= **Konstantinopel, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Die Griechen sind laut einer drahtlosen Meldung aus Janina, die die gestrige Nachricht bestätigt, nach fast 24stündigem Kampfe vollständig aufgerieben worden.**

Um Skutari.

jt. **Cattaro**, 13. Febr. In Cettinje herrscht eine **gedrückte Stimmung**. Die Angriffe der serbischen und montenegrinischen Truppen haben Verluste gebracht, die mit den **Erfolgen** in **keinem Einklang** stehen. Alle Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt und die Zahl der Toten ist verhältnismäßig enorm. Man spricht von **3500 Gefallenen** in den ersten fünf Kampftagen. Die **Bevölkerung** ist um so **deprimierter**, als man bisher allgemein verbreitet hatte, **Skutari stehe vor dem Falle** und werde sich bei einem ersten Ansturm ergeben müssen. Auch die aus dem Ausland kommenden Stimmen, wonach die **Mächte Skutari** zum **autonomen Albanien** schlagen wollen, haben hier sichtliche Erregung hervorgerufen.

F. **Petersburg**, 14. Febr. (Privattel.) **Anscheinend sind Rußland, Frankreich** und **England einig, daß Skutari** den **Montenegrinern überlassen** werden muß.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote:

13. Februar: **Wilh. Bratzel** von Gochsheim, **Kaufmann, hier**, mit Luise **Wachenfeld** von Mühlbach; **Wilh. Freitag** von hier, Blechner hier, mit Anna **Huber** von Bühlertann; **Wilhelm Walter** von hier, Plattenleger hier, mit Luise **Kästel** von hier; **Franz Wagner** von Eubigheim, Metzger hier, mit Anna **Baur** von Blienshofen; **Georg Roth** von Hagenbach, Steinhauer hier, mit **Anna Rieger** von Michelbach; Wilhelm **Keller** von Bruchsal, Gastwirt dort, mit Luisa **Buck** von Winden; Ernst **Göhringer** von Auerbach, Sergeant hier, mit Margarete **Deggelmann** von Freiburg; Georg **Viernekäs** von Obertheres, Hausdiener hier, mit Hedwig **Gieß** von Zorn.

Geburt:

12. Febr.: Hans Ernst, V. Adolf **Simon, Fabrikarbeiter**.

Todesfälle:

11. Febr.: Hermann August **Wich**, Bierbrauer, **Ehemann**, alt 54 Jahre; Herm. **Flamm**, Taglöhner, Ehemann, alt 39 Jahre; Max, alt 4 Jahre, Vater Israel **Zimmermann**, Schneider. — 12. Febr.: Karl **Knobloch**, Landwirt, Ehemann, alt 40 Jahre; Sofie **Frey**, als 69 Jahre, Witwe des Geh. Rat Ministerialdirektors a. D. Moritz Frey.

Auswärtige Todesfälle.

Bruchsal. Otto **Ulmer**, Teilhaber der Firma Gust. Stumpf, 47 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel, 13. Febr. 2,98 m u. 12. Febr. 2,98 m.
Schusterinsel, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 1,30 m (13. Febr. 1.31 m).
Kehl, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 2,20 m (13. Febr. 2,34 m).
Maxau, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 3,90 m (13. Febr. 3,98 m.)
Mannheim, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 3,37 m (13. Febr. 3,47).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag, den 14. Februar:

Bund der techn.-industr. Beamten. 8½ U. Studentenverslg. Moninger.
Kolosseum. 8 Uhr Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters.
Illichs Zitherverein. 8½ Uhr Probe im gold. Adler.
Turngem. 8½ U. Altersr. Göthesch. 8 U. Männ. u. Zögl. Bismarckstr. 8.
Turngef. 8 U. Ausübende Mitglied. u. Zöglinge, Turnhalle, Schulstr.
Ver. f. Bewegungsspiele. 9 Uhr Spielerversammlung
Verein für Volkshygiene. 8½ Uhr Vortrag im großen Rathaussaal.

Gegen Schnupfen: Schnupfenwohlsein 479a

Wohltuend und angenehm im Gebrauch. Erfolg überraschend.

Dose 60 Pfennig.

Grade als er sich erklären wollte—

es war beim Dollarprinzessinnen-Walzer — überkam mich ein Hustenanfall; wir mußten aussetzen und der günstige Augenblick war verpaßt. Wer weiß, wann er nun sprechen wird!" — „Das kommt davon! Du weißt, daß du erkältest bist, und doch hast du deine Sodener nicht mitgenommen. Wie oft muß ich dir sagen, daß man eine Sodener Pastille wenigstens auf dem Weg zur Gesellschaft im Munde zergehen lassen soll, und auch in der Unterhaltung kann man eine Sodener unauffällig lutschen. Das erhält die Kehle geschmeidig und ist ein ausgezeichneter Schutz gegen Erkältungen. Aber man muß Fays ächte Sodener fordern, weil sie aus den zum Kurgebrauch benutzten Gemeindeheilquellen gewonnen sind. — Die Schachtel kostet 85 Pfg.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen und landwirtschaftl. Maschinenbau. Elektrot. 4 semest. Hoch- u. Tiefbauschule. Dir.: Prof. Huppert

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billeten zu Originalpreisen fahren will, wende sich an **Friedrich Kern**, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 22.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

1813. Ein Cyklus von Ernst Lissauer. Preis brosch. 1.50 M., geb. 2.50 M. Eugen Diederichs Verlag in Jena.

Wie werde und bleibe ich gesund. Kurzgefaßte, aber vollständige Gesundheitslehre von Ferdinand Schrey. Verlag von Ferd. Schrey Berlin SW. 19, Beuthstr. 2/3. Preis brosch. 1.20 M.

Pfälzische Bibliothek. 3. Bd. Herausgegeben und Verlag von Th. J. Scholler. München. 1.20 M.

Die Berufsvormundschaft und ihre Probleme von Berufsvormund Riestroj. Verlag von Gustav Ziemsen, Berlin SW. 29. Preis geh. 3 M.

Xenien. Eine Monatsschrift für Literatur und Kunst. 6. Jahrgang. Preis pro Heft 60 Pfg. Pro Jahr 6 Mark. Xenien-Verlag, Leipzig.

Die Gesellschaft. Herausgegeben von Martin Buber. Die Technik von Julius Goldstein. Bd. 11. Preis 1.50 M. Literarische Anstalt Rütten u. Loening in Frankfurt a. M.

Moderne Kunst. Karnevals-Ausgabe. Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. Heft 11. Preis 60 Pfg.

Die falsche Rechnung. (Was bringt der Krieg ein?) Von Norman Angell. Preis eleg. gebunden 1.25 M. Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charl.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse)

= **Berlin**, 13. Febr. Die zweite Beratung des **Etats** der

Reichsjustizverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Haas**-Karlsruhe (Fortschr. Vlksp.) führt in seiner schon kurz gemeldeten Rede zur **zweiten Beratung des Etats des Reichs-Justizamts** u. a. folgendes aus:

Wer in der Praxis steht, der weiß, daß im **Zwangsvergleichsverfahren** eine **Aenderung** eintreten muß. Wir stimmen also der **Zentrumsresolution** zu. Der **nationalliberalen** Resolution dagegen **können wir nicht** zustimmen. Wenn sich Schäden in der Praxis herausgestellt haben, so muß das Recht materiell geändert werden. Das hat aber an anderer Stelle zu geschehen, nicht durch ein kurzbefristetes Vorkaufsrecht an die Gemeinden, den Staat und das Reich bei Zwangsversteigerungen. Der Staat, die Kommunen und die Gemeinden können sich nicht so rasch entscheiden, und sich nicht innerhalb einer wirklich kurz befristeten Zeit über den Kauf eines Grundstückes schlüssig machen.

Was nun die

Klassenjustiz

angeht, so sprechen die Herren Sozialdemokraten hier im Saale gewiß den Juristen und Richtern nicht den guten Glauben beim Urteilen ab. Sie sagen nur, aus dem Milieu heraus urteilen die Richter so. Aber die Presse der Genossen sagt es anders. In einem Artikel des „Vorwärts", vor wenigen Tagen anläßlich der Debatte über die Klassenjustiz erschienen, steht, die **Richter beugten ganz bewußt das Recht.** Ich persönlich meine, es hat keinen Zweck zu untersuchen, ob die Sozialdemokratie von bewußter oder unbewußter Klassenjustiz spricht. Es ist wertvoller zu fragen: **Wie wirken falsche Urteile auf das Volk, und gibt es ein Mittel, um derartige falsche Urteile zu vermeiden?** Es ist nicht richtig, an der Hand einzelner Urteile zu verallgemeinern. Sammeln Sie einmal während eines einzigen Jahres alle Urteile, die in sozialen und politischen Fragen gefällt werden und ziehen Sie den Durchschnitt.

Bei uns in Baden dürfen wir stolz sein auf eine gute und gerechte Justiz. **Beklagenswerte Urteile** sind eine Ausnahme. Wenn sie nicht eine Ausnahme wären, so würden wir uns nicht so sehr über sie empören. Wenn man einen Vergleich zieht zwischen der süddeutschen und der norddeutschen

Rechtsprechung bei Streiks,

so sieht man, daß es doch auch anders geht. Wir haben in Baden derartige Urteile, wie sie in Preußen gefällt wurden, nie zu beklagen gehabt. Woher kommt das? **Wir verstehen uns gegenseitig in Baden** und sind nicht so hart gegeneinander. Wir sagen, ein Sozialdemokrat ist auch ein Mensch, zwar mit anderen Ansichten, aber doch ein braver Kerl an und für sich. Deshalb ist auch unsere Rechtsprechung frei von Klassenjustiz. Die Richter in Norddeutschland haben keine Ahnung von der Ethik des Streiks, sie wissen nicht, was die Arbeiterorganisationen geleistet haben, um ein Aufwärtsentwickeln der Arbeiterschaft zu ermöglichen. Wenn nun die Arbeiterschaft zu Streiks schreitet und einen schweren und guten Kampf führt, so weiß man bei uns, es handelt sich um ein Recht, um einen guten Kampf, um ein Vorwärtskommen. Wenn einStreikender sich über Arbeitswillige, die ihm nach seiner Ansicht in den Rücken fallen, empört und Schimpfworte gebraucht, so handelt der Mann doch nicht ehrlos.

Unsere Juristen sollten bessere

volkswirtschaftliche Kenntnisse

haben, dann würden die Richter auch diese Dinge kennen. Es gibt aber Leute, die von Hereros und Indianern mehr wissen, als von unseren eigenen Arbeitern. Kämpfende Menschen werden leidenschaftlich und die Leidenschaft verhindert ein klares Urteil. Eine breite Kluft zwischen Volk und Rechtsprechung wird aber durch derartige Streikurteile geschaffen. Wer unter die Räder einer solchen Rechtsprechung gekommen ist, der glaubt selbst den Genossen Heine und Landsberg nicht, daß die Richter nur aus dem Milieu herausgesprochen hätten und objektiv richtiges Recht sprächen. Der sagt eben „Klassenjustiz" und damit ist es getan. Oder er kommt zu dem Urteil: **Ja, in den oberen Klassen versteht man uns nicht.** Und das wäre noch schlimmer. Man sollte alles tun, um eine derartige Kluft zu überbrücken. Die bessere Ausbildung der Juristen ist hier nötig. Was den

Fall Eulenburg

angeht, so legen wir **persönlich kein Gewicht** darauf, daß gerade dieser Mann abgeurteilt wird. Der Mann ist schon zusammengebrochen in seiner Existenz. Er ist gestürzt, und ob nun das Urteil noch dazu kommt, das ist gleichgültig. Aber die **Staatsraison sollte es verlangen,** daß über den Fürsten verhandelt wird. Das Volk draußen glaubt, der Fürst werde anders behandelt als das Volk. Hat jemals die Staatsraison ein rasches Urteil erfordert, dann hier.

Nicht nur die Arbeiterschaft ist mit unserer

Rechtsprechung unzufrieden,

auch Handel, Handwerk und Gewerbe sind der Meinung, unsere Rechtsprechung könnte besser sein. Das System unserer Rechtsprechung und unsere Rechtspraxis führt zu **Weltfremdheit.** Die Richter an und für sich sind gar nicht so weltfremd. Sie kommen ja auch mit allen Schichten der Bevölkerung täglich in Berührung. Der Unterlegene wird aber von der Weltfremdheit der Richter sprechen, nicht gerade diplomatisch wird er sagen, der Richter sei ein Esel gewesen. Und wird ein Vergleich in einer Sache gesprochen, dann schimpfen zwei Parteien über den Richter und sagen, die Weltfremdheit der Richter und das Unverständnis der Anwälte habe sie zum Vergleich gedrängt, trotz ihres guten Rechts (Heiterkeit.)

Wir haben eine so **formalistische, mittelalterliche Rechtsprechung,** die wirklich ganz unmöglich ist. Da wird in einer Reichsgerichtsentscheidung über die Frage geurteilt, ob ein **Preis beim Preiskegeln einzuklagen sei,** da wird vom **Kegelspiel als Schicksalsspiel** gesprochen und seit dem 13. Jahrhundert die Geschichte des Kegelspiels verfolgt. (Große Heiterkeit.) Da untersucht man dann Dinge, die jeder Kegelbube bei uns kennt, und das Tollste ist, daß zu Beginn der Begründung der Satz steht: **Leider habe man vor dem 13. Jahrhundert kein Material gefunden.** (Große Heiterkeit.) Das ist eine philologische Rechtsprechung. Nun war zufällig in den sieben Jahrhunderten der Gebrauch gleich. Denken Sie sich einmal, in den verschiedenen Jahrhunderten wäre die Praxis verschieden gewesen!

Die Meinung eines **Kommentators** gilt nur so lange, bis ein anderer kommt. Wenn nun verschiedene Leute sich damit befaßt hätten, das Urteil wäre noch länger geworden. Gegen die **Gerichtsjurisprudenz** macht die **freie Rechtsschule** mit Recht mobil. Die wirklich guten Richter werden sich **nie an die Gerichtsjurisprudenz halten.** Ein alter badischer Richter hat seinen Rechtspraktikanten immer gesagt: Fragt euch ohne Jurisprudenz mit geschlossenen Augen, **wer hat recht,** und dann sucht **nachträglich die juristischen Gründe,** um diesen Standpunkt zu begründen. **Das materielle Recht wird immer Gründe finden.** (Große Heiterkeit.)

Das Gesetz hat viele Lücken, die nicht mit juristischen Spitzfindigkeiten ausgefüllt werden sollen. Wenn die verschiedentlich geäußerten Wünsche in der **Frage von Schuldner und Gläubiger,** von denen der zweite oft sehr viel ärmer ist als der erste, genügend befolgt worden wären, so stünde es besser mit dem Rechtsvertrauen des Volkes. Die Zustände des englischen Rechts, wonach alles gepfändet werden kann, was sich im Hause des Schuldners befindet, sind viel besser, wenn sie auch zu einzelnen Ungerechtigkeiten führen. Ich habe praktisch den **Fall erlebt, daß ein Reisender auf der Reise war und die Frau zu** Hause. Juristisch aber war die Sache auf die Frau übertragen. Die Frau war also der Reisende. Das ist ein sehr gefährlicher Grundsatz, der da durchgeführt wurde. Der **Gläubiger** ist daran **interessiert,** daß **der Schuldner wieder vorwärts kommt.** Jetzt ist es so, daß der Schuldner gar kein Interesse am Vorwärtskommen hat.

Wir wollen alle wünschen, daß die **Verbindung zwischen Volk und Recht** wieder hergestellt wird. Ich will mich **nicht als Freirechtler** bekennen. Die junge Bewegung hat viel Uebertreibungen, weiß auch nicht ganz in manchen Fällen, was sie eigentlich will. Aber sie hat uns doch **vorwärts geschoben,** und das danken wir ihr. Ob der Jurist alle **römischen Spitzfindigkeiten** weiß, das ist ganz gleichgültig, daß er aber **volkswirtschaftlich modern denken** kann, das ist wichtig. (Sehr richtig!) Die jungen Juristen sind der Meinung, je größer ein Geschäft sei, desto mehr kann man darin lernen. Nein, je kleiner ein Geschäft ist, desto mehr kann man lernen. In den außerordentlich großen Betrieben lernt der junge Mann garnichts. In dem kleinen Warengeschäft, wo nur der Chef mit einem Angestellten arbeitet, da lernt der Mensch etwas, da wird er Erfahrungen machen können. Sehr gute Juristen haben von sieben Semestern fünf nicht studiert, sondern diese anderweitig verbracht und sind doch ganz gute Menschen geworden. Diese Jahre sollten zu nützlicher Arbeit verwendet werden. Mit all dem Formelkram, der im alten römischen Recht gelehrt wird, ist nichts anzufangen. Was wir alle wünschen, ist eine **moderne Rechtsprechung im modernen Deutschland.** (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Junck** (natl.): Die Richter selbst haben schon die Initiative ergriffen, um einer **Weltfremdheit der Richter** vorzubeugen. Ueber die Lex Parsifal werden wir späte Gelegenheit haben zu sprechen. Wir sollten uns den Kopf darüber zerbrechen, wie wir eine recht würdige Ausgestaltung der Wagnerwerke erzielen und nicht wie wir die breite Oeffentlichkeit von diesem Genuß ausschalten. Die Sozialdemokraten sollten es für besser halten, den sechsten Reichsanwalt zu bewilligen.

Staatssekretär Dr. **Lisco**: Die Ausführungen des Vorredners hinsichtlich des **sechsten Reichsanwalts** kann ich nur bestätigen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Arbeiten nicht von einem Hilfsarbeiter erledigt werden. Wer mir den sechsten Reichsanwalt ablehnt, verkennt die Arbeiten und den Wert des Reichsgerichts.

Abg. **Arendt** (Reichsp.): Das Zentrum sollte sich nicht von Verärgerungen leiten lassen. Auf Einzelheiten des **Parsifalschutzes** will ich hier nicht eingehen. Ich meine nur, eine so eigenartige Kunsteinrichtung, wie wir sie in Bayreuth haben, sollte erhalten werden. Unsere Verwaltung und Rechtsprechung sind bedeutend besser als in irgend einem anderen Lande der Welt.

Birkenmayer (Ztr.): Herr Dr. Haegy hat das französische Recht und die französische Rechtsprechung gegenüber der deutschen herausgestrichen. Als Richter mit 40jähriger Erfahrung kann ich feststellen, daß das französische Recht durchaus nicht besser ist als das deutsche. Herr **Haegy** hat gesagt, daß im Elsaß die größte Zahl der Verbrecher nicht Elsässer, sondern Eingewanderte sind. Nun, wir müssen in Baden auch Leute bestrafen, die auch eingewandert sind, sogar aus dem Oberelsaß. (Heiterkeit.) Ebenso geht es mit andern Dingen. Wir machen da eigene Erfahrungen, die Herrn Haegys Darstellung durchaus nicht recht geben. Herr Haegy zitierte die **badische Kriminalstatistik** und sagte: „Seht, wir sind doch bessere Menschen". Das Zitat ist nicht richtig, es heißt: Wir Wilden sind doch bessere Menschen. Die „Wilden" hat er weggelassen. (Große Heiterkeit.) Es ist im Gegenteil so, daß die badische Statistik bessere Ergebnisse hat. Herr Haegy, beneiden Sie uns nicht um unsere Kriminalstatistik, wir beneiden Sie nicht um Ihren **Wetterle.** (Schallende Heiterkeit. Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Haegy** (Elsässer): Es hat mir ferngelegen, Baden zu beleidigen. Ich habe Baden nur zum Vergleich herangezogen und hoffe, daß damit der Grenzstreit erledigt ist.

Das **Gehalt des Staatssekretärs** wird **bewilligt.** Die Resolution der Nationalliberalen auf Einräumung eines **kurzfristigen Vorkaufsrechts bei Zwangsversteigerungen** an Gemeinden usw. wird im Hammelsprung mit 134 gegen 125 Stimmen **abgelehnt.** Die Resolution des Zentrums über den **Zwangsvergleich** außerhalb des Konkursverfahrens findet **Annahme.** Die Resolution der Reichspartei auf **Hebung der Kreditnot** im Grundstückswesen wird **abgelehnt.** Die Resolution der Nationalliberalen, wonach am Schluß behördlicher Verfügungen die Frist angegeben sein muß, innerhalb deren die **Anfechtung** zu erfolgen hat usw., wird **angenommen.**

Beim Titel **Reichsgericht** beantragten die Sozialdemokraten, anstatt sechs **nur fünf Reichsanwälte** zu bestimmen. Es hat Hammelsprung stattzufinden. 116 Abgeordnete stimmen dafür, 143 dagegen. Es werden somit nur fünf Reichsanwälte genehmigt. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. Es folgt der Etat der

Reichspostverwaltung.

Beim Titel **Gehalt des Staatssekretärs** führt

Abg. **Ebert** (Soz.) aus: Die **Ueberschüsse** werden herausgewirtschaftet unter Mißachtung der Beschlüsse des Reichstages, ohne Rücksicht auf eine vernünftige Sozialpolitik, auf Kosten des Personals, besonders in den unteren Schichten. Aus nichtigen Gründen lehnt man die **Portofreiheit für die Soldatenpakete** ab. Auch im Postverkehr stößt man fortgesetzt auf Schwierigkeiten. Den schärfsten Widerspruch ruft die Postverwaltung mit ihrer Personalpolitik hervor. Die **schlechte Bezahlung der Postbeamten** verleitet sie zu Handlungen, die sie vor den Strafrichter bringen. Hoffentlich stimmt der Reichstag der von der Kommission beschlossenen Erhöhung der Tagegelder für die Postbeamten zu. Die gleiche Misère herrscht bei den Unterbeamten. Mit dem Wohnungsgeldzuschuß müßte eine Kinderzulage gewährt werden. Redner fordert **Koalitionsfreiheit** und freie Ausübung des Wahlrechts für Postarbeiter und Beamte. Die Regierung macht die Beamten und Arbeiter zu Heloten durch ihre willkürlichen Akte. (Präsident Dr. **Kaempf** ruft den Redner zur Ordnung).

Staatssekretär **Kühn**: Die in der Kommission beschlossene **Zulage** bedeutet eine Aufbesserung der Gehälter in umfassender Art. Eine solche Maßnahme würde nur durch eine Aenderung des erforderlichen Gesetzes erfolgen können. Die Verbündeten Regierungen haben bisher immer an dem Grundsatz festgehalten, daß der Reichstag nicht einseitig Posten in den Etat einstellen oder erhöhen könne. Der Reichstag habe bisher derartige Erwägungen im Wege von Resolutionen eingebracht. Ich bin bereits in eine sachliche Prüfung eingetreten.

Abg. **Hagenscheid** (Reichspartei): Der Resolution der Budgetkommission, die den Wunsch ausspricht, daß den Beamten der **Assistentenklasse** in weiterem Maße als bisher das Aufrücken in Beförderungsstellen ermöglicht werde, und der Vermehrung der Stellen der gehobenen Unterbeamten stimmen wir zu. Meine Partei würde es aufs tiefste bedauern, wenn die von der Kommission beschlossene Streichung der Ostmarken-Zulage Wirklichkeit würde. Wir treten für die Erhöhung der Gehaltssätze der Postassistenten und Postunterbeamten, sowie für Gewährung **von Kinderzulagen** ein.

Abg. **Windeck** (Unabh. Lothr.) befürwortet dringend die Petition der in Elsaß-Lothringen beschäftigten Post- und Telegraphenbeamten un. Gewährung der gleichen, nicht pensionsfähigen **Zuschüsse,** wie sie den Reichseisenbahnbeamten zustehen. Ich möchte Sie bitten, über diese Petition nicht, wie die Kommission vorschlägt, zur Tagesordnung überzugehen, sondern sie der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. (Beifall.)

Abg. **Werner**-Gießen (Wirtschaftl. Vgg.): Die großen Ueberschüsse sind letzten Endes auf unsere Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Große Bedenken haben wir gegen die **Einstellung** übermäßig vieler **weiblicher Personen** im Postdienst.

Nächste Sitzung morgen, Freitag, 1 Uhr. Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

Schillerstr. 22 | Ecke Göthestr.

Metropol-Theater

Nur noch heute zum letzten Mal
mittags von 2 bis 6 Uhr,
Familien- u. Kinder-Vorstellung
der Film von der
Königin Luise

Grosses vaterländisches Gemälde in 3 Abteilungen.
Von 6 Uhr ab Vorstellung nur für Erwachsene. 2782

Haltestelle der Strassenbahn Ecke Kaiser-Allee und Schillerstrasse.

Haarausfall

kreisförm. Kahlheit, Haarschwund, Schuppen, Jucken u. Flechten

Anerkennung. Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß sich bei mir der Haarausfall und das Jucken vollständig verloren hat, sodaß eine weitere Behandlung bei mir **nicht** nötig ist. B6074
E., d. 28. April 1912. Frau N.

J. Heppes, Haarpflege-Spezialgeschäft,
Karlsruhe, Herrenstraße 25; einzig am Platze.

Sparen

heißt nicht nur Ueberschüsse, die sich von selbst ergeben, zurücklegen und aufspeichern; schwerer ist Sparen im Sinne einer Ausgabenverringerung, dadurch bewirkt, daß man mit denselben Mitteln mehr erreicht. Solch' weises Sparen übt die Hausfrau aus, indem sie ein Nahrungsmittel in Zeiten, wo es billiger ist, reichlicher verwendet, in Zeiten, wo es knapp und deshalb teurer ist, damit jedoch sparsamer umgeht und es ganz oder teilweise durch andere ersetzt. Eine Hauptsorge des Haushalts ist jetzt der teilweise Ersatz des teuren Fleisches. Für eine Mark erhält man im Fleisch durchschnittlich etwa 90 Gramm des Hauptnährstoffes Eiweiß.

Reichardt

-Kakao für denselben Betrag bietet dagegen bis zu 130 Gramm Eiweiß dar. Diese Tatsache gibt gerade den Hausfrauen, die mit wenigem haushalten müssen, einen willkommenen Wink zur rechten Zeit. Reichardt-Kakao ist jetzt mehr denn je das Getränk der sparsamen Feinschmecker, zumal er zu Preisen der Fabrik erhältlich ist in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193 u. 195.
Fernsprecher 2057. 619a

Geflügel!

in nur bekannt feinster, frischer Mastware, freibleibend:

Brathahnen	von Mk.	1.50	bis Mk.	1.80
Poulets	„ „	1.80	„ „	2.20
Poularden	„ „	2.20	„ „	3.50
Suppenhühner	„ „	2.20	„ „	3.20
Enten	„ „	3.20	„ „	4.50

Prompter Versand nach auswärts. 2714

Waldstr. 61 (Ludwigspl.) **W. Kloster** Telephon 1837.

Auto-Gelegenheitskauf.

Ein neues hochmodernes Auto, mit Torpedo Sport-Carosserie, Viersitzer mit Verdeck, Scheibe, 2 Acetylen-Scheinwerfer mit Entwickler, Kilometerzähler, Huppe mit Schlauch und komplett. Werkzeug, Motor 10/30 P.S. kaum gebraucht zu dem außerordentlich billigen Preis von

Mk. 5200.—

umständehalber gegen Barzahlung abzugeben.

Offerten unter Nr. 2291 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. 2,2

Gewerbeschule Karlsruhe.

In der Zeit vom **3. bis mit 5. März ds. Js.** findet für Gesellen **und** Gehilfen ein Kurs im

Metallfärben

statt.

Tägl. Unterrichtszeit: 8—12 und 2—6 Uhr.

Das Schulgeld beträgt 5 Mark. Die Unterrichtsmittel werden unentgeltlich gestellt. Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigung.

Die Anmeldungen sind **spätestens bis 24. d. Mts.** schriftlich oder mündlich auf der Kanzlei der Gewerbeschule, **Zirkel 22,** zu erwirken. 2740.2.1

Karlsruhe, den 12. Februar 1913.

Der Vorstand der Gewerbeschule.
Rektor Kuhn.

Handwerkerschutzverein Karlsruhe, E. V.

Unsere diesjährige 2710

Ordentliche General-Versammlung

findet am **Sonntag, den 16. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,** im Saale des **Palmengarten, Herrenstraße 34 a,** statt und werden die verehrl. Mitglieder hierzu höflichst eingeladen. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Ev. Männerverein der Südstadt, Karlsruhe.

Sonntag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des **Ev. Gemeindehauses** der Südstadt, **Luisenstraße,** Eingang Marienstraße:

Vortrag (Fortsetzung)

über **„Zwingli"** von Herrn **D. Brückner.** 2724

Die Mitglieder, sowie die Ev. Gesamtgemeinde sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Mandolinen-Unterricht.

Die **I. K.-M.-G.** beginnt demnächst mit einem

Anfängerkurs für Mandoline

an welchem noch **Damen u. Herren** teilnehmen können. Schriftliche Anmeldungen bitten wir an unser Vereinslokal **„Alte Brauerei Printz", Herrenstraße 4,** zu richten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 2602.3.2

Erste Karlsruher Mandolinengesellschaft.
Der Vorstand.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

2632

Hauptausschank der „Brauerei Sinner".

Jeden Freitag: **„Schlachttag"**

Anerkannt gute und preiswerte Küche.

+ + **Alle Delikatessen der Saison.** + +

Jeden abend von 8 bis 12 Uhr: **Künstler-Konzert**

Von der Reise zurück!

Dr. Alfons Fischer.

Spezialarzt für innere Krankheiten.
Telephon 1091. **Herrenstr. 48.**
Sprechstunden: von 8—10 und von 3—5 Uhr. 2742

Grosse Auswahl in

Konfirmanden- Kommunikanten-Anzüge

Adlerstrasse 18a — Adlerstrasse 18a

schwarz und dunkelblau

9.50 12.— 15.— 18.— 21.— 25.— bis **34.—**

2736 **E. Hahn.**

Nur Adlerstrasse 18a.

Echte Emmenthaler-, „ Münster-, Olenberger Rahm- Käse
G. Lieb, Inh. L. Wittmann
Waldhornstr., Ecke Kaiserstr.
2.2 **Telephon 2563.** 2161

Knaben-Tennis.

An einem feinen Knaben-Tennis können einige Jungen aus besseren Kreisen teilnehmen. Sowohl Anfänger als auch fortgeschrittene Spieler sind willkommen. Leitung übernimmt junger, feingebildeter Herr. Gefl. Anmeldungen beliebe man sofort unter Nr. B5866 an die Exp. der „Bad. Presse" einzus. 3.3

Maschinen-Verkauf.

Fahrbare Sägmaschinen, neu u. gebraucht, Sauggasanlage f. 6—12 HP-Motor, Deutzer Motoren von 2—10 HP, 12—15 HP Rohölmotor, Kreissäge mit Bohrmaschine, hat billig abzugeben B5128.3.3
R. Wirth, Gartenstraße 10.

Damenfrisieren u. Kopfwaschen
(Elektr. Haartrocknung)
Lager und Anfertigung modern. Haararbeiten
Tadellose Ausführung.
:-: Billigste Preise. :-:
Oskar Decker
Damenfriseur und Perückenmacher 685
Kaiserstraße 32 Telef. 1363

Hühner 1912er

Frühbrut, allerbest. Eierleger, unt. gar. leb. Ank. Farbe n. Wunsch, inkl. Hahn 15 St. 32 M., 10 St. 22 M. Probe-Postkorb 3 St. 7.50. **A. Streusand,** Berlin 55, Goldaperstr. 13. 1145a

Verbesserte **Kropf-** Tabletten } **dicker Hals- Drüsen Anschwellung**
Wirkung erstaunlich. Preis ℳ 1.25
Apotheker **Beck, Rosenfeld,** Württ. Tel. 9. 7404a

Bärenzwinger

Am **Donnerstag, den 20. Febr., abends 8 Uhr,** findet im **Museumssaal** der angekündigte

zweite Familienabend

statt. 2626

Karlsruher
Fußball-Verein (E. V.)
unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

Samstag, d. 15. Februar 1913, abends 8½ Uhr:

Abendunterhaltung
mit Tanz
in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht". 2708

Sonntag, d. 16. Februar 1913:
I. Mannschaft gegen **Kickers I. Stuttgart.**
Abfahrt 10⁴⁵ vormittags.
III. Mannschaft gegen **V. f. B. II.** ½3 Uhr auf uns. Platz.
IV. Mannschaft gegen **V. f. B. III.** ½11 Uhr auf dessen Pl.

Voranzeige.
Freitag, d. 21. Februar 1913:
Monatsversammlung
im Moninger (Konkordiasaal.

K. F.-C. Phönix
(Phönix-Alemannia) E. V.

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telephon 1338.

Jeden Nachmittag:
allgemeines Training
unter Aufsicht des Trainers.

Sonntag, d. 16. Februar 1913:
I. Mannschaft gegen **F.-C. Freiburg dort.**
Abfahrt 9⁴⁵ vormittags.
Ib Mannschaft gegen **F.-C. Ettlingen I. dort.**
Abfahrt ½2 Uhr, Albtalbahn.
III. Mannschaft gegen **F.-V. Baden-Baden dort.**
Abfahrt wird durch Zuschrift bekanntgegeben.
Auf dem Phönixplatz nachmittags ½3 Uhr:
IIa Mannschaft gegen F.-V. Baden-Baden I.
Vormittags 10 Uhr:
IV. Mannschaft gegen **F.-C. Germania Durlach II.**

Orchesterprobe fällt am Samstag, den 15. Febr., **aus.** Nächste Probe Samstag, den 22. Febr., abends 8 Uhr, im „Löwenrachen". 2698

Dienstag, den 18. Februar: **verlängerte Tanzstunde.**

K. F.-C. „Frankonia" (e. V.)

Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstraße.

Samstag, 15. Februar 1913:
Spielerversammlung und **A. H.-Sitzung.**

Sonntag auf unserem Platze
10½ Uhr: **Blankenloch II.** gegen **Frankonia IV.**
1½ Uhr: **F.-C. Pforzheim III.** gegen **Frankonia II.**
3 Uhr: **Reserve-Mannsch.** des
1. F.-C. Pforzheim gegen **Frankonia I.**
Nachher: **Training III. u. A. H.**
Die Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen. 2719

Illiens Zither-Verein.

Heute Freitag ½9 Uhr:

PROBE

(Vereins-Abend).
Lokal: „Goldener Adler".

Beim Postamte Mühlburg **Geldbeutel** mit Inhalt **verloren.** Abzug. **Philippstr. 5, 2.** B...

R Th

Waldstr. 30.

Farbenphotographien

(Lumière-Systeme) 2691.22
vom Kgl. Hofphotograph **Hildenbrand-Stuttgart.**

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden

Nächsten Samstag, den 15. d. M., abends 8½ Uhr,

Zusammenkunft

bei Kamerad Burkhart „zum Laub".
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Karlsruher Schachklub

regelmäßige Spielzeit
jeden nachmittag und Mittwoch abend im **Café Bauer.**
Samstag abend im **Moninger,** II.
Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Verein für Bewegungs-Spiele Karlsruhe.
Sportplatz mit Clubhaus vis-à-vis der Telegraphenkaserne.

Freitag, 14. Febr., abds. 9 Uhr:
Spielerversammlung.

Sonntag, den 16. Februar
Wettspiele auf uns. Platze:
vorm. ½11 Uhr: K. F.-V. IV gegen V. f. B. III.
nachm. 3 Uhr: **F.-G. Rüppurr A. H.** gegen **V. f. B. A. H.**
II. Mannsch. gegen **K. F.-V. II.** um ½3 Uhr auf Vereinsplatz.

Fußballklub Mühlburg. E. V.
Verein für Rasensport.
Eig. Sportplatz and. Honsellstr.

Samstag, d. 15. Februar 1913:
Monatsversammlung.

Sonntag, d. 16. Februar 1913:
1. Mannschaft auf unserem Platz ½3 Uhr:
F.-C. Pirmasens.
2. Mannschaft in Pforzheim Abfahrt 11³⁰ Uhr.
3. Mannschaft in Pforzheim Abfahrt 9⁴⁵ Uhr.
4. Mannsch. in Germersheim Abfahrt 10⁰² Uhr.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V.
Gegr. 1898.
Verein für Bewegungsspiele.
Eingezäunt. Sportpl. am Weiherwald

Sonntag, den 16. Februar 1913:
Wettspiel auf uns. Platze.
II. und III. Mannschaft gegen **Herta Karlsruhe I. u. II.**
Beginn ½2 u. 3 Uhr.

J. Della Bona

Südfrüchten-Spezialhaus
Erbprinzenstraße 28
Telephon 745,
Kaiserstraße 245
Telephon 3308 2715

empfiehlt für Gesellschaften und Festlichkeiten sein großes Lager in feinsten

Tafeläpfeln, Birnen, Paterno-Blutorangen und blonde Orangen, Mandarinen, blaue Brüsseler Trauben, Gold-Trauben, Ananas, Bananen, sämtliche Südfrüchte, frische franz. Gemüse, Obst- und Gemüse-Konserven.

Herren- u. Damenfahrrad
Freilauf, sehr billig abzugeben.
B6067 **Kronenstr. 25, Hth., II.**

Städt. Fleischverkauf.

Der Verkauf von **gefrorenem australischem Hammelfleisch** wird am **Samstag, den 15. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr ab auf dem Marktplatz** fortgesetzt zu folgenden Preisen:

Brust	**65 Pfg. per Pfund,**
Hals	**70 Pfg. per Pfund,**
Schlegel, Bug, Rücken .	**80 Pfg. per Pfund.**

Karlsruhe, den 13. Februar 1913. 2709

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Israelitische Gemeinde.

14. Febr.	Abendgottesdienst	5⁴⁵	Uhr
15. Febr.	Morgengottesdst.	9	„
	Jugendgottesdienst	3	„
	Sabbat-Ausgang	6⁰⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdst.	7	„
	Abend-Gottesdst.	5⁴⁵	„

Isr. Religionsgesellschaft.

14. Febr.	Sabbat-Anfang	5³⁰	Uhr
15. Febr.	Morgengottesdienst	8	„
	Schülergottesdienst	2⁰⁰	„
	Nachm.-Gottesdst.	4⁰⁰	„
	Sabbat-Ausgang	6⁰⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdst.	6⁰⁰	„
	Nachm.-Gottesdst.	5	„

„Zum Elefanten"

Kaiserstraße 42. B6016

Heute Freitag großes Schlachtfest

Von 5 Uhr ab die so beliebten illustrierten Schlachtplatten, wozu höflichst einladet **B. Pfirsch.**

2457 4.1

Sämtliche

Angel-Geräte

erstklassige englische u. deutsche Fabrikate zu **Original - Fabrikpreisen.**

Sporthaus Freundlieb
Kaiserstrasse 185.

Darlehen

reell, an jedermann ohne Vorkost. auf Wechsel, Schuldschein, Hypotheken, Baugelder wird schnell u. diskret besorgt. Rückporto.

Offerten unter Nr. B6039 an die Expedition dei „Bad. Presse".

⅙ Theaterplatz

C gerade, Sperrsitz I. Abt. Nr. 46, bis Ende der Spielzeit abzugeben. Zu erfragen zwischen 2—3 Uhr **Stephanienstr. 64,** 2. St. B6058

⅙ Theaterplatz

Sperrsitz, I. Abt., C ungerade, wird **abgegeben.** B6047
Näheres **Vorholzstr. 36,** 3. St.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 14. Februar 1913.
38. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Oberst Chabert.

Musiktragödie in 3 Aufzügen. Text (frei nach Honoré de Balzacs „Comtesse à deux maris") und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen.
Musikal. Leitung: L. Reichwein.
Szen. Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Graf Chabert, ehemal. Oberst in der napoleonischen Armee — M. Büttner.
Graf Ferraud, Pair von Frankreich — H. Siewert.
Rosine, seine Gemahlin — B. Lauer-Kottlar.
Derville, Advokat — Fr. Mechler.
Schreiber in Dervilles Kanzlei: Godeschal, ehemaliger Korporal in der napol. Armee — W. v. Schwind.
Boucard — Hans Bussard.
Ferrauds Kinder. Ferrauds Dienerschaft.

Ort der Handlung: Paris. Erster Aufzug in Dervilles Kanzlei, zweiter und dritter Aufzug im Palais des Grafen Ferraud.
Zeit: Juni 1817.

Anfang ½8 Uhr. Ende geg. ¾10 Uhr
Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
Große Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Gesellschafts-Anzüge
Maskenkleider etc. reinigt in kürzester Frist 317
Chem. Waschanstalt Printz.

Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung der Fundsachen betreffend.

Bei den beiden Maskenbällen am 18. Januar und 1. Februar und beim Kostümbürgerball am 4. gl. Mts. in der Festhalle wurden aufgefunden: Geldbeutel ohne Inhalt, Taschentücher, Haarkämme, Hutnadeln, Fächer, Handschuhe, Schlüssel, Armbänder, Broschen u. dergleichen.

Die Bezugsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte an den aufgefundenen Sachen binnen 14 Tagen bei uns (Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 41) geltend zu machen, andernfalls das Verfahren nach § 979 B. G. B. eingeleitet werden wird.

Karlsruhe, den 12. Februar 1913.
Maskenballkommission.

Bruteier

von nachverzeichnetem Rassegeflügel werden abgegeben:

Hellfarb. Suffex, helle Brahma, rote Rhode Islands, weiße und Gold-Wyandottes, rot gesattelte Jokohama. **Preis per Stück 40 ₰;**

dunkelgesperberte Plymouth-Rooks, gelbe Italiener, Chamois-Paduaner, gelbe Orpinkton **Preis per Stück 30 ₰;**

schwarze Minorka, Gold-Sebright-Bantam, Hamburger Goldsprenkel, Hamburger Silberlack, **Preis per Stück 25 ₰;**

rebhuhnfarb. Italiener, weiße Italiener, schwarze Bantam **Preis per Stück 20 ₰;**

Peking-, Rouen-, bunte und weiße Bisam- u. indische Lauf-Enten **Preis per Stück 25 ₰;**

Versand nur gegen Nachnahme.
Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 ₰ berechnet. 2577

Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Eggenstein.
Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde versteigert am **Montag, den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr,** im **Rathause zu Eggenstein** aus dem Hiebschlag im Rheinwald:

58 Eichen,
43 Eichen,
163 Ruschen,
95 Pappeln,
6 Ster Eichen-Scheitholz.

Das Holz liegt an sehr guter Abfuhrwegen in unmittelbarer Nähe der Gemeinde Leopoldshafen und kann jederzeit besichtigt werden.

Listenauszüge fertigt Waldhüter Dürr. 1033a

Eggenstein, 9. Februar 1913.
Gemeinderat.
Bürgermeister Reck.

Au a. Rh.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Au a. Rhein** versteigert am **Samstag, den 15. Februar 1913** in ihren Hiebschlägen (Rheininseln) folgende Nutzhölzer:

1. **Ruschen:** 3 Stämme von 0,79 Fstm. abwärts und zwar 2 III., 1 V. Klasse.
2. **Weiden:** 321 Stämme von 1,00 Fstm. abwärts und zwar 12 III., 65 IV., 207 V., 37 VI. Kl.
3. **Bellen:** 171 Stämme von 2,04 Fstm. abwärts und zwar 11 II., 34 III., 76 IV., 48 V., 2 VI. Klasse.
4. **Erlen:** 29 Stämme von 0,48 Fstm. abwärts und zwar 7 IV., 22 V. Klasse.
5. **Pappeln:** 10 Stämme von 8,15 u. 4,00 Fstm. abwärts und zwar 2 I., 5 III., 2 IV., 1 V. Kl.
6. **Aspen:** 3 Stämme von 0,79 Fstm. abwärts und zwar 1 III., 1 IV., 1 V. Klasse.

Die Versteigerung beginnt vormittags 10 Uhr mit Zusammenkunft in Hiebschlag (obere Rheininseln). 1067a

Der Gemeinderat.
Busch.
Lumpp, Ratschr.

Kochherd gebraucht, billig zu verkaufen.
B6019 **Göthestraße 37,** 2. St.

Kaiserstr. 121 **W. Boländer** Gegründet 1880

Zur Kommunion

Weisse Kleiderstoffe

Satin, Cachemire, Batist . . . Mtr. ℳ 1.25 bis 2.90
Cheviot, Crêpe, Diagonal . . . . Mtr. ℳ 1.45 bis 3.25
Alpacca, Voile, Eolienne / Halbseidene Fantasiestoffe } Mtr. ℳ 1.50 bis 5.70

Zur Konfirmation

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviot, Crêpe, Diagonal . . . Mtr. ℳ 0.75 bis 2.50
Cachemire, Batist, Satin . . . Mtr. ℳ 1.25 bis 3.50
Mohair, Alpacca, Eolienne / Tuch, Serge, Voile Grenadine } Mtr. ℳ 1.45 bis 4.90

Farbige Kleiderstoffe alle Neuheiten und moderneu Farben in jeder Preislage. 2737

Knaben-Anzugstoffe in schwarz, dunkelblau, meliert und gespritzt . . . . . Meter ℳ 2.60, 3.50, 4.75 etc.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise rührender Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegersohnes

Karl Immendörfer, Privatier

erlitten haben, sagen wir tiefempfundenen Dank.

Namens der Hinterbliebenen:
Anna Immendörfer, geb. Thome.

Karlsruhe, den 12. Februar 1913. 2745

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 2723

Frau Rechnungsrat Vogel.
Paula Kauffmann.
Max Kauffmann.

Karlsruhe-Stuttgart, 14. Febr. 1913.

Kleidermacherin empf. sich im Anfertig. sowie Abändern. Rudolfstr. 1, III.l. B5999

ganz und zerlegt, grösste p. Stück 3.80 b. 4.—
Hasenragout p. Pfd. 45 Pf.
Reh- Ziemer Schlegel Büge
Wildschwein Ziemer Schlegel
Fasanen, Perlhühner, Birkhahnen, Haselhühner, Schneehühner, Krammetsvögel.
Junge Bratgänse per Pfd. 75 ₰ u. 88 ₰
Fett-Strassb.-**Gänse** p. Pfd. 1.— auch zerlegt 2731
Alle Sorten feinstes Tafelgeflügel, sowie alle Sorten Fluss- u. Seefische empfiehlt in prima Ware.
August Enz
Großh. Hoflieferant
Karlstr. 12. Teleph. 454.

Besserer Mittagstisch an 11. Tischen f. ein. Herrn gesucht. Off. m. Preis unt. Nr. B5913 an die Exp. der „Bad. Presse" erb. 2.2

Stilvolles Speisezimmer oder Saloneinrichtung unter der Hand zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B6049 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Ladentisch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B5989 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Guitarre zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. B6012 an die Expedit. der „Bad. Presse" erbeten.

Friseur-Geschäft, für Herren- u. Damen, in prima Geschäftslage, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter B6069 an die Expedition der „Bad. Presse".

Allererstklassiges, nur ganz kurze Zeit gespieltes **Pianino** wird äußerst billig abgegeben. **Heinr. Müller,** Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4a. Teilzahlung gestattet. B6079.3.1

Pianinos, wenig gebraucht, werden sehr billig abgegeben. B5890.2.2 C. Stöhr, Karlsruhe, Ritterstr. 11

Pleureuse weiß, noch nicht getragen, ist Umständehalber billig abzugeben. Näh. B6023 Bürgerstr. 6, II., rechts.

Kinderbettstellen, sowie eis. Bettstellen für Erwachsene fabelhaft bill. zu verk. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr. Tel. 388. B6073

2 Röste, 2 Matratzen und Polster, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzuseh. von 12—1 Uhr Morgenstraße 43, 4. St. B6020

Zu verkaufen fast neues, sehr schönes komplett. Bett, schönes Vertiko, großer Spiegel, alles sehr billig. B6071 Uhlandstraße 12, part.

Einige gebrauchte **Nähmaschinen** sind wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Gebot abzugeben. B6075 Kaiserstr. 227, Stb., I., II.

Eine Kinderbüste, und ein Paar neue Damenschuhe Nr. 40 werden billig abgegeben. B6004.2.2 Kaiserstraße 111, 5. Stock.

Herd mit Kupferschiff billig zu verkaufen. B6021 Kaiser-Allee 71, 2. St. lks.

Moderner **Brennabor-Liegewagen** sehr gut erhalten, zu verkaufen. B6035 Weinbrennerstr. 16, II. lks

1 Drossel samt 2 Decken billig zu verk. oder auch geg. Musikinstr. zu vertausch. B6007 A. Meyer, Erbprinzenstr. 26.

Stellen-Angebote.

Wir suchen auf unsere General-Agentur zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren

Bürobeamten

Derselbe muß in der Korrespondenz sowie in der Buchführung Kenntnisse besitzen und außerdem flotter Stenograph sein.

Fräulein, das obige Fähigkeiten besitzt, kann auch berücksichtigt werd.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind einzusenden unter 2498 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen jüngeren

Bürobeamten

der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Nur schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Generalagentur der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Karlsruhe, Westendstr. 40. 2581.3.2

Selten gute Vakanz für Versicherungs-Fachleute!

Erstklassige, alte deutsche Lebens- (Volks-) Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft 2.1

sucht

einen tüchtigen Herrn für Acquisition und Organisation. Die Stellung ist gut dotiert, selbständig und außerordentlich entwickelungsfähig. Da der betr. Herr in kurzer Zeit in eine Oberbeamtenstellung aufrücken soll, wird nur auf routinierten Fachmann reflektiert, der gute Resultate aufweisen kann und der auch die Befähigung besitzt, Berufsorgane anzustellen und zu leiten, sowie überhaupt das Geschäft in umsichtiger, kaufmännischer Weise weiter zu entwickeln. Gefl. Bewerbungen, denen strengste Diskretion zugesichert wird, erbeten unter H. 2184 F/Nr. 1155a an die Exped. der „Bad. Presse".

Tücht. Herren als Mitarbeiter von großer Lebensversich.-Gesellschaft gegen Fixum und Provision sofort gesucht. Off. unter B. Z. 88 hauptpostlagernd Karlsruhe erbeten. 1105a.3.3

Reklame-Akquisiteur 1. Kraft, gesucht. Meld. Freitag und Samstag 6 bis 7 Uhr, Hotel Victoria, b. Portier.

Tüchtige Reisende Damen und Herren, gangbarer Artikel, täglich Geld. Zu melden von 4—8 Uhr. B6055 Gasthaus „Drei Könige", Ecke Hebel- u. Kreuzstr.

Lehrling von einem hiesigen kaufmännischen Geschäfte zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 2472 an die Exped. der „Bad. Presse". 4.4

Lehrling aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung, von hiesigem Engrosgeschäft per bald gesucht. Offerten unter Nr. B6037 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Fabrikgeschäft in Karlsruhe sucht zum Eintritt per Ostern jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

gegen sofortige Vergütung. Offert unter 2728 an die Expedition der „Bad. Presse".

Tüchtige **Verkäuferin** für Spezialgeschäft Damen-Konfektion gesucht. Offerten mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 2717 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Junges, solid. und freundl. **Fräulein,** gewandt im Verkehr, wird für feine Konditorei und Café gesucht. Offerten mit Photographie unter Nr. 1124a sofort an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Jüng. Mädchen findet in hiesigem Geschäft bei gutem Lohn sofort Stelle für leichte Arbeit und Ausgänge. Zu erfr. unt. Nr. B6028 in der Exped. der „Bad. Presse".

2 selbständ. Damenschneider und ein Hilfsarbeiter für sofort gesucht. Jos. Mühlberger, Damenschn., Belfortstr. 17. B6056

Schneider auf nur feinste Arbeit sucht **Hans Leyendecker,** 2.1 Kaiserstraße 177. 2741 Tarif I und 10%. Jahresstelle.

Küfer ein tüchtiger, nüchterner, mit Keller- u. Küferarbeit gut vertraut, mit nur guten Zeugnissen, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 2712 **Franz Fischer & Cie.** Weingroßhandlung, Wein- u. Trauben-Import. 3.1

H. Stellen finden: Koch, Restaurations- u. Beiköchinnen, Buffetanfängerinnen, jüng. Kellnerinnen für auswärts, Mädchen für Hausarbeit und Servieren, Privatmädchen, Kindermädchen, sowie Haus- u. Küchenmädchen. Frau Anna Höfler, Zähringerstr. 8, 2. St. gewerbsmäßige Stellenvermittlerin

Selbständige Köchin für 1. März gesucht. 2730.3.1 Händelstraße 9.

Kochschülerin. Für sogleich jg. Mädchen gesucht, welches d. feine Küche erl. möchte. B6053 Erbprinzenstraße 36, II.

Kochen kann ein Fräulein unentgeltlich erlernen. Eintritt 1. März. Offerten unter Nr. B6052 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Einfach., solid. Mädchen gesucht in bess. Privatpension, demselben wäre Gelegenh. gegeb., das Koch. zu erlern. Karl-Wilhelmstr. 18, pt. B6059.2.1

Verkäuferin. Suche für ein Spezial-Putzgeschäft eine branchekundige Verkäuferin. Offerten unter Nr. 2631 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zu etwas leidendem jüngeren Fräulein braves, besseres 2.1 **Mädchen** gesucht, oder einfaches Fräulein, das auch etwas nähen kann, bei gutem Lohn für sogleich. Vorzustell. 3 Uhr täglich. Adr. zu erfr. unt. Nr. B6026 in d. Exped. d. „Bad. Presse".

Junges Mädchen, das Krankenpflege erlern. möchte und sich an der Hausarbeit beteiligt, auf sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. B6048 in der Exped. der „Bad. Presse".

Per sofort gesucht Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, Hausarbeit verrichtet, in kleine Familie. Hoher Lohn. Zu erfragen unter Nr. B6045 in der Exped. der „Bad. Presse".

Per sofort oder 15. tüchtiges Mädchen gesucht, welches kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet. Gegen guten Lohn. 2738 Durlacherallee 14, 1. Stock.

Junges Mädchen sofort o. 1. März f. alle Hausarb. gesucht. Lachnerstraße 26, Zimmermann, Laden. B6029

Braves, fleißiges Mädchen für Hausarbeit sofort oder 1. März gesucht. Putlitzstraße 12, IV. Stock.

Mädchen, das etwas kochen kann, von kleiner Familie sofort gesucht. Zu erfragen B6031 Kreuzstraße 26, IV. Stock, links.

Ein Mädchen, das kochen kann, findet per 1. März gute Stelle bei 2 Personen. Näheres B5977 Zähringerstr. 71, II. St., links.

Gesucht jüng. Mädchen, welch. nähen kann, einige Stunden zu leichter Mithilfe. B6027 Kaiserstraße 70, III. Stock.

Zuverlässige, saubere Stunden- u. Monatsfrau gesucht. B6070 Waldstraße 42, 2. Stock.

Modistin-Gesuch. Ganz tüchtige erste Kraft findet bei hohem Gehalt sofort gute angenehme u. dauernde Stelle bei 2716 **L. P. Drescher Nachfolg.**

Stellen-Gesuche.

Junger Mann 18 J. alt, aus guter Familie, möchte per sof. od. spät. in ein techn. Büro für Maschinenbau od. dergl. zur weiteren Ausbildung als Zeichner eintreten. Derselbe hat schon pract. gearbeitet und ist im Fachzeichnen kundig. Off. u. B6050 a. d. Exp. d. Bad. Pr. erb.

Junges Ehepaar sucht Vertrauensposten, der Mann als Portier, Haus- oder Bademeister, die Frau als Köchin oder Zimmermädchen, gingen auch auf ein Landgut als Verwalter oder Aufseher oder dergl. Gefl. Offerten unter Nr. B6017 an die Exped. der „Badischen Presse" erbeten.

Filiale gesucht. Witwe sucht per 1. April ds. Js. Filiale zu übernehmen, womöglich mit 3 Zimmer-Wohnung, am liebsten Wurstfiliale. Offerten unter Nr. 2727 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Geb. Fräulein gef. Alters, in Maschinenschr. u. Korresp. bew., Kenntn. d. Buchführung u. Stenogr., gute Handsch., sucht Anfangsstellung b. t. besch. Anspr., evtl. ohne Vergütung. Gefl. Offerten Nr B6046 an die Expedition der „Bad. Presse".

Aelteres Mädchen, aus gut. Familie sucht leichtere Stelle zu einzelner Dame oder zur Mithilfe im Haushalt. Offerten unter Nr. B6044 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Vermietungen.

Bäckerei gut gehend, sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. B5990 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Sehr große, vornehme Wohnung, in bester Stadtlage, sofort oder später zu vermieten. B6061 Näh. Uhlandstraße 8, II., l.

Sofienstraße 164 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst oder Gottesauerstr. 10. 2713

Durlacherstraße 87 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Holzstall, auf sogleich zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. B5985

Georgfriedrichstraße 23 ist wegen Versetzung auf 1. April d. J. eine schöne Dreizimmerwohnung (Klosett mit Wasserspül.) zu vermiet. Näh. Gerwigstr. 27, part. B5986

Lessingstraße 53 ist im V. Stock eine schöne Zweizimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. B6034

Rintheimerstraße 18 ist eine schöne Zweizimmerwohnung per 1. April oder 1. Mai zu vermieten, ebendaselbst ist eine Einzimmermansardenwohnung per 1. März zu verm. Näh. II. St., r. B6032

Schloßplatz 15 in schöner, freier Lage, im III. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten. Näheres Kirchenstr. 3, III. Stock. B5984

Schützenstraße 42 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermiet. Näheres im Laden. B6040.3.1

Werderstr. 1, 3. Stock, ist eine 4 Zimmerwohng. mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1294 Zu erfr. Werderstr. 9, 2. Stock.

Zähringerstraße 1 ist eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmer, Küche, Keller, Kochs- und Leuchtgas auf 1. März zu verm. B6060 Näh. im Laden daselbst.

Drei Zimmer-Wohnung zu vermieten. Marie-Alexandrastr. 18, nächster Nähe des neuen Hauptbahnhofs, ist eine im III. Stock gelegene Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer, Küche (groß. Veranda), Klosett, Dachkammer und Keller, Anteil an der Waschküche und Trockenspeicher, auf sofort oder 1. April zu vermieten. 2739.3.1 Näheres im Laden.

Wohn- und Schlafzimmer, gemütlich möbliert, sofort od. später billig zu vermieten. 270 Baumeisterstraße 2, 4. St.

Gerwigstraße 40, p., ist möbliert. Zimmer mit 2 Betten sofort od. später bill. zu vermieten. B5901

Karlstraße 21, 2 Treppen hoch, ist ein großes gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. B5659

Karlstraße 48, 2 Trepp., ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. auch einzeln, in ruhigem Haushalt zu vermieten. B6062

Kreuzstraße 10, 1 Treppe hoch, ist gut möbl. Zimmer und einfach möbl. mit 2 Betten sofort zu vermieten. B6076

Lachnerstr. 19, 3 Trepp. lks., ist möbl. Zimmer mit sep. Eing. an bess., solid. Herrn bei kinderl. Leuten zu vermieten. B5964

Leopoldstraße 30, 1 Treppe hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer sogleich od. spät. zu verm. B5962

Schillerstraße 27, IV., l., möbl. freundliches Zimmer sogl. oder später zu vermieten. B6003

Waldhornstraße 43, part., rechts, gut möbliertes Zimmer sofort o. später zu vermieten. B5983

Waldhornstraße 55, part., möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. B6033

Werderplatz 34 ist im 2. Stock gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B6077.2.1

Miet-Gesuche.

Ein gut möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt gelegen, auf 1. März gesucht. Offerten u. Preisang. mit u. ohne Pension unter Nr. B6011 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ältere, solide Person sucht möblierte, heizb. Mansarde ohne Frühstück, zwischen Schiller- u. Herrenstraße, V. Stock ausgeschl. Offert. mit Preis unter Nr. B6013 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Geschäftsfräulein sucht möbliert. **Zimmer** per sofort. Offerten unt. Nr. B6078 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Residenz-Theater Waldstr. 30.

Die **Liebe siegt.** 2552.2.2

Restaurant Museum.

+ 5 Uhr-Tee +

Eigene Konditorei. H. Borchers.

Kurhaus Ruhestein Bahnstation Ottenhöfen.
Zentralheizung. Elektr. Licht.
Sprungschanzen, Uebungsfelder und Rodelbahn, unmittelbar beim Hotel. 8741a.10-10 Zahlreich markierte Skiwege.

Sanatorium Oberweiler
bei **Badenweiler** in Baden 731a.12.5
Frühjahrs-Saison für Leichtlungenkranke.
aus dem mittleren Stande, **namentlich auch für Frauen,** vom 1. Februar an. Günstigste klimatische Lage. Mäßige Preise. Prospekte. **Dr. Vogel.**

:: Winter-Sportplatz **Titisee** i. Schwarzwald 860 m ü. M. ::

Hotel Titisee
Haus I. Ranges in schönster Lage am See.
Skigelände bis 1200 m Höhe. Sportartikel leihweise im Hotel, Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder im Hause. Sprunghügel und Schlittschuhbahn. Pension mit Zimmer von Mk. 6.— an. Prospekte. 81/2a10-10
Besitzer **R. Wolf.**

Salò am Gardasee (Riviera-Italien)
Hotel Victoria
Einziges und erstes deutsches Haus am Platze. Direkt in der Bucht — an der neuen Strandpromenade gelegen. — Herrlicher Winter- und Herbstaufenthalt. — (Immer Grün.) — Pension von 7 Lire an. — Prosp.
J. Gut, Besitzer.
Zweiggeschäft: Schwarzwald-Hotel „Sternen", **Herrenalb.** 57a.12.12

Brückenwaagen

für **Fuhrwerke** und **Eisenbahn-Fahrzeuge.**
Vieh-Waagen, Tabaks-Waagen, Magazins-Waagen
in modernen Laufgewichtskonstruktionen 1439
Dezimal-Waagen in all. Größen fertigt nur in bester Ausführung
Herm. Brand, Waagenfabrik, Karlsruhe,
Bahnhofstraße 32.
Umbau älterer Waagen in modernen Konstruktionen; garantiert aichfähige **Instandsetzung von Waagen aller Systeme; Herbeiführung amtlicher Aichungen. — Tüchtige Monteure** sende nach allen Orten. — Feinste Referenzen. — Prospekte auf Verlangen

---

Spanische Weinhandlung
von
Jaime Miro
empfiehlt ihre garantiert naturreinen 173266
Weine
Rotweine . . . . . per Liter von **60** Pfg. an
Weißweine . . . . . per Liter von **70** Pfg. an
ff. Süß- u. Dessert-Weine
Kognaks u. Liköre ∴ ∴
Verkaufsstellen: Rüppurrerstraße 14, Durlacherstraße 38, Gerwigstraße 20, Lessingstraße 29, Schillerstraße 23 u. Rheinstraße 45.

Billige Schuhwaren

kaufen Sie stets in nur guten Qualitäten bei
W. Krüger, Auktions-Geschäft und Schuhlager
Adlerstraße 40, beim Hauptbahnhof. 2703
Besonders empfehle:
Kinderstiefel, Rindbox u. Wichsleder 25—26 **M 3.00** 27—30 **M 3.50** 31—35 **M 3.90**

Nachflicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg 183
Glafey Sonnenblock 7888a

Wegen Umbau

befindet sich mein Geschäft ab 15. Februar auf einige Zeit im gleichen Hause im Laden nebenan und gewähre während dieser Zeit auf sämtliche Waren, ausgenommen Markenartikel
20% Rabatt.
A. Bauer, Optiker, Kaiserstraße 124 b.

Echte bayerische und tiroler wetterfeste
Loden-Pelerinen
für Damen und Herren von **M 12.50** bis **28.—.**
Drei Spezial-Qualitäten
Art. **„Gebirgsloden"** jenach Länge **M 18.—** bis **15.50**
Art. **„Hymalayaloden"** jenach Länge **M 23.50** bis **21.—.**
Art. **„Wasserfeind"** jenach Länge **M 28.—** bis **26.—.**
Kinder-Pelerinen grau oder dunkelblau **M 7.—** bis **12.50.**
Bozener Mäntel für Damen und Herren **M 22.—, 24.—, 26.50** bis **38.—**
Grösste Auswahl. 2456
Sporthaus Freundlieb
Kaiserstrasse 185.

Gebe auf sämtliche 2377
Herrenkleider-, Ulster- und Paletotstoff-Reste
15% Rabatt.
Lagerbesuch sehr lohnend. Muster werden keine verabreicht.
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.
ng. Kreuzstr., bei der Kl. Kirche.

Diwans

Große Auswahl in neuen Plüsch-Diwans von **35, 40** u. **45 M** an, hochf., mod., schwere Qualität von **68 M** u. höher. (Keine Fabrikware). **Polstermöbelhaus R. Köhler,** Tapezier, Schützenstr. 25. B5774.2.2

Evang.
Gesangbücher
kleines Format, neue Ausgabe mit Noten und Anhang von Mk. **2.90** an bis zu den feinsten Einbänden.
Anfertigung von **Silber-Monogrammen**
Opferdosen
Gesangbuch-Tragtaschen
L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173.
Name wird gratis auf die Bücher gedruckt. 1428

Wer

höchste Preise erzielen will für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, Pfandscheine 2c., wende sich gefl. an das B5603.4.4
An- und Verkaufsgeschäft von
Arnold Schap,
Zähringerstraße Nr. 38.

Stühle
werden dauerh. geflocht. u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
8.3 **Adlerstraße 3.** 2163

Meine **Konfirmanden-Anzüge**

zeichnen sich aus:

durch ihre durchaus dauerhaften, tiefschwarzen und echtfarbig dunkelblauen Stoffqualitäten, ihre hocheleganten Formen, wie auch durch ihre vorzügliche Verarbeitung und Ausstattung.

Hauptpreislagen:

16.– 18.– 20.– 23.– 25.–
28.– 30.– 35.– 38.– 46.–

2700
Adolf Stein
Kaiserstraße 74, am Marktplatz. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Qualität gibt den Ausschlag!

Bitte genau auf meine Firma und Packung zu achten!

Anerkannt hochfeinste
Molkerei-Süssrahm-Tafelbutter
empfiehlt und versendet täglich frisch zu billigstem Tagespreis.
Gotthilf Lieb, Karlsruhe
Telefon 1926 **Kapellenstrasse 74.**
Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze.

Pfannkuch & Co
Geschälte Kastanien 1701
Pfund **22** Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Vorzüglichen
goldklaren Apfelwein,
à Liter **22 Pfg.,** offeriert
A. Moser, Kelterei,
Otterswei er (Baden). 540a

Gerösteter Kaffee!
Karlsbader-Mischung
das Pfund Mk. **1.80**
stets frisch 603
V. Merkle Teleph. 175. Karlsruhe Kaiserstraße 160

Deutsche Hebamme a. D.
gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme B4425.27.14
Madame Kramer, Nancy (France)
Rue du General-Fabvier 43.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
erteilt Tanzunterricht im Einzelnen, sowie in geschlossenen Zirkeln. Gefällige Anmeldung jederzeit. 1939

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen
aller Art schnell und zuverlässig.
19135 **Nelkenstraße 3,** 2. St.

Fleischverkauf.

Samstag, den 15. Februar, von 7—1 Uhr, verkaufe ich **Eisenbahnstraße Nr. 20** prima Qualität **Mastkuhfleisch,** eigene Mästung, à Pfund **72 Pfg.** B5749.2.2
Wilhelm Neck
Milchkreisbesitzer.

Rotwein
ca. 4000 Liter, **prima spanischen** (Schiller), billig zu verkaufen. B5993
Einhellig, Lachnerstraße 17.

Getragene Kleider
Schuhe, Weißzeug u. s. w. werden am besten bezahlt von B5786
F. Brand-Knopf, Durlacherstr. 58.

Hasenfelle
werden stets zu höchsten Tagespreisen gekauft. 1027*
Schwanenstraße 11.

Gebrauchte Möbel z. verkauf.
1 vollständig. Bett, 1 Dienstbotenbett, 1 eiserne Bettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Nachttisch, 1 antiker Konsolschrank sehr billig abzugeb. 2546
3.2 **Lagerhaus Kaiserstr. 19.**

Feder-Pritschenwagen
50—60 Zentner Tragkraft, sowie guterhaltener **Pflug** abzugeben.
2549 Büro **Winterstr. 4,** im Hof, p.

Empfehle auf Samstag **prima junges, fettes**
Pferdefleisch.
Mühlburger Pferdeschlächterei, Rheinstraße 56, R. Schneider,
Ebendaselbst werden zu jeder Zeit **Schlachtpferde** zu den höchsten Tagespreisen angekauft. B6018

Geld-Darlehen
mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorkosten. **Viele Auszahlungen!** Reell und diskret. Hypotheken-Baugeld besorgt **F. Gauweiler, Karlsruhe-Mühlburg,** Hardtstraße 4 b. (Rückporto). B5736.2.2

Darlehen erh. Beamte
ohne Vorspesen u. ohne Vermittlungskosten geg. Möbelsicherh. bei Abschluß **kleiner** Lebens- od. Kinderversichg. **Rasche Erledigung** unt. **strengster Diskretion. Ausführl.** Off. unter B6014 an d. Exp. d. „Bad. Presse". 6.1

3000 u. 6000 Mk.
auf 1. Hyp. auf Haus u. Acker aufs Land zu vergeben. B6036
Karl Dietz, Kaiserallee 93.

Selbstgeber
gibt **Darlehen** an reelle Personen ohne Bürgen und Vorspesen.
Offerte unter Nr. B5526 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.3

Teilhaber.

Zur notwendig gewordenen Vergrößerung eines Fabrikationsgeschäftes für einen bedeutenden lukrativen Großindustrie-Massen-Artikel (auch Export) stiller oder tätiger **Teilhaber** mit ca. Mk. 25—30 000 **gesucht.** Offerten unt. Nr. 1098a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Herd-Verkauf.

Wegen Räumung meines Herdlagers verkaufe ich sämtliche **Herde,** emailliert und lackiert, zu Ausnahmspreisen. B5359.2.2
Th. Wollensack, Rheinstr. 23.

Billig abzugeben:
Ein schönes helles Schlafzimmer, vollständig, 1 Diwan, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Chiffonnier, Stühle, 1 Ottomane, eventl. auch Küche. Zu erfr. B5976 **F. Kurr,**
Zähringerstraße 24, 2. Stock.